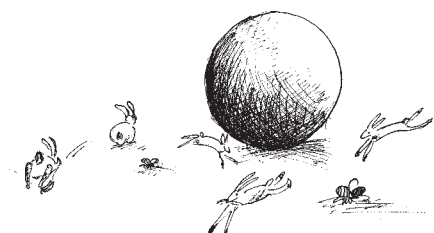


Physikertagung in Regensburg	2
Workshop in der Chemie	4
Namenforscher auf Spurensuche	5
Biotech-Ausgründung prämiert	6
Existenzgründer erfolgreich	7
Der 5-Euro-Business-Wettbewerb	7
Naturwissenschaftliche Lernwerkstatt	8
Online Sprachen lernen	9
Zertifikat Hochschullehre Bayern	10
Spendenaktion Uni-Kinderklinik	10
Gender Studies an der UR	11
Neu: Digitaler Arztbrief	12
St. Hedwig wird universitär	13
Erstmals: Diploma Supplement	14
Uni-Impressionen	15
aus der Uni-Bibliothek	16
aus den Fakultäten	16
Uni-Personalia	21
Neu berufen	24
Neue Bücher	25
Uni-Termine	26

● Telegramm

Eine neue DFG-Forscherguppe an der Universität Regensburg wird sich unter der Leitung von Prof. Hegemann der Erforschung von Blaulicht-Rezeptoren in Pflanzen und Bakterien widmen. Ähnlich wie bei der „grünen“ Photosynthese gibt es in Pflanzen und Bakterien Rezeptoren, die auf blaues Licht reagieren und die Lichtsignale in chemische Prozesse umsetzen. Wie diese Signalverarbeitung funktioniert ist bisher nicht ausreichend geklärt und soll nun von der Gruppe „Blaulicht-sensitive Photorezeptoren“ untersucht werden.

● rund um die Kugel



Universität Regensburg im Elitenetzwerk Bayern fünffach verankert

Elitenetzwerke statt Elite-Universitäten

Anstatt auf Elite-Universitäten, wie sie Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn anstrebt, setzt Bayern auf Elitenetzwerke. Dies verkündete der Bayerische Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber in seiner Regierungserklärung vom 29. Januar 2003. Er sprach von dem zu schaffenden Elitenetzwerk als einem „neuen, übergreifenden und landesweit angelegten Instrument der institutionalisierten Spitzenausbildung“ und versprach: „Mit ihm wird Bayern in der Qualifizierung seiner besten Studenten und Nachwuchswissenschaftler weiter zur internationalen Spitze aufschließen“.

Der damalige Bayerische Staatsminister Hans Zehetmair definierte dann in seiner Regierungserklärung vom 7. Mai die vom Ministerrat der Bayerischen Staatsregierung beschlossenen Eckpunkte des Elitenetzwerks Bayern wie folgt:

„Wir werden das Elitenetzwerk Bayern auf vier Säulen stellen: Für die besonders Lei-

stungswilligen und Leistungsstarken, d. h. für die Leistungselite unter unseren Studentinnen und Studenten, werden wir nach strenger Auswahl, unter hohen Anforderungen und mit zusätzlichen Stellen und Mitteln „Elitestudiengänge“ als Parallel-Option zu bestehenden Studiengängen einführen. Leistungs-differenzierung soll auch in der Qualifikationsphase nach dem Studienabschluss gelten: Hier wollen wir mit strukturierten und hoch attraktiven „Internationalen Doktorandenkollegs“ jene Leistungsbesten in Bayern halten, die bisher – nicht selten endgültig – unser Land verlassen und im Ausland ihre wissenschaftliche Karriere oft glanzvoll fortsetzen. Für die übergreifende Leistungsförderung werden wir Synergien der einzelnen wissenschaftlichen Einrichtungen in einem Elitenetzwerk bündeln. Und schließlich gilt es, die bayerische Infrastruktur zu einer Elitebildung zu modernisieren und auf das neue bayerische Elitekon-

●● siehe Seite 2

Verträge über die Errichtung eines Instituts für Immobilienwirtschaft unter Dach und Fach



Im Dienstzimmer des Rektors wurden am 9.3. die Verträge zur Errichtung eines Instituts für Immobilienwirtschaft vom Rektor und den Geschäftsführern der Dr. Vielberth Firmengruppe unterzeichnet. Das Institut wird in einem siebenstöckigen Gebäude beheimatet sein, das auf dem Parkplatz westlich vom Sammelgebäude entstehen soll.

Foto: R. F. Dietze

• • Fortsetzung von Seite 1

zept auszurichten. Das alles soll nicht etwa unter Abschottung gegenüber international renommierten Einrichtungen stattfinden, sondern im Gegenteil, in Kooperation und in Vernetzung mit ihnen“.

Die ersten 15 Förderprojekte

Die ersten Projekte des Elitenetzwerks Bayern stehen nun fest: Das Kabinett billigte auf Vorschlag von Wissenschaftsminister Dr. Thomas Goppel die ersten zehn Elitestudiengänge und fünf internationale Doktorandenkollegs, die eine internationale Expertenkommission unter Leitung von Prof. Dr. Ludwig Winnacker, dem Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft, aus über 100 Projektkonzepten ausgewählt hat. ... Sie beginnen im WS 2004/05. Die Auswahl der Elitestudierenden obliegt den Universitäten selbst.

In das Elitenetzwerk ist die Universität Regensburg gleich fünffach eingebunden:

als Sprecheruniversität mit dem Elitestudiengang „Die Einführung von *Honors*-Studiengängen an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Regensburg“;

am Elitestudiengang „Osteuropastudien“ (zusammen mit deren Universitäten Erlangen-Nürnberg, München (Sprecheruniversität), dem Osteuropa-Institut, dem Collegium Carolinum, dem Südost-Institut, dem Institut für Ostrecht, der Osteuropaabt. der Bayerischen Staatsbibliothek und dem Forschungsverbund FOROST;

am Internationalen Doktorandenkolleg „Textualität in der Vormoderne“ mit den Universitäten Erlangen-Nürnberg, München (Sprecheruniversität), Würzburg und Eichstätt;

am Elitestudiengang „Hochbegabten-Studiengang Physik mit integriertem Doktorandenkolleg“ zusammen mit der Sprecheruniversität Erlangen-Nürnberg, und

dem Elitestudiengang „*Neuro-cognitive Psychology*“ zusammen mit den Universitäten München (Sprecheruniversität), der TU München und Würzburg.

Der Freistaat stellt für dieses Programm 223 hochwertige Stellen und zusammen mit der Wirtschaft 14 Millionen Euro für Sachmittel zur Verfügung – eine überaus erfreuliche Nachricht angesichts der eher betrübnissen Gesamtsituation am Bildungsstandort Bayern.

Mit einer Förderung durch das Elitenetzwerk Bayern werden folgende Ziele finanziell unterstützt und ausgebaut: Neben einem exzellenten interdisziplinären Lehrangebot werden Schlüsselkompetenzen vermittelt und die Vernetzung mit der Praxis gefördert. Durch renommierte ausländische Gastprofessoren

Tagungsort Regensburg

Physik als Hobby

Vier Nobelpreisträger und fast 4000 Physiker bei der Physikertagung in Regensburg



Eine Festveranstaltung im Auditorium maximum, bei der Preise an herausragende Nachwuchswissenschaftler verliehen wurden, bildete den offiziellen Auftakt der Frühjahrstagung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft in Regensburg.

Foto: R. F. Dietze

In der Woche vom 8. bis zum 13. März 2004 fand an der Universität Regensburg die Frühjahrstagung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG) statt. Festkörperphysiker aus aller Welt präsentierten ihre neuesten Forschungsergebnisse (2972 Beiträge) und stellten sich dem Disput mit den Fachkollegen. Neben dem Wissenschaftsbetrieb gab es im Umfeld der Tagung

ein vielfältiges Angebot für Physiker, Physiklehrer und Schüler.

Die weltweit zweitgrößte Physiker-Tagung war begleitet von einer Physik- und Buchausstellung, an der sich über 110 Firmen beteiligten. Darüber hinaus fanden auch eine

• • siehe Seite 3

und englischsprachige Vorlesungen werden die „High Potentials“ von Morgen ausgebildet.

Diploma with Honors

Durch den Ausbau des an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät existierenden „Honors“-Programms werden nun eigene Elitestudiengänge an der Universität Regensburg im Rahmen des Elitenetzwerk Bayerns realisiert. Circa 5 % der besten Absolventen in den Vordiplomprüfungen der jeweiligen Studiengänge werden in die Studiengänge aufgenommen. Entscheidend dabei sind neben hervorragenden Studienleistungen auch außeruniversitäres Engagement in studienrelevanten sowie sozialen Bereichen. Die Teilnehmer der neuen Studiengänge erwartet neben einer theoretischen Ausbildung mit besonders anspruchsvollen Vorlesungen auch spezielle Exkursionen, „Honors“-Projekte mit Partnerfirmen und vorgeschriebene Praktika. Schulungen und Seminare in den Bereichen Kommunikation und Teamarbeit fördern die Soft Skills der zukünftigen Absolventen. Im Rahmen einer „Honors“-Akademie, einem wichtigen Baustein der Studiengänge, werden

den zukünftigen Führungskräften theoretische Kenntnisse bestimmter Forschungsbereiche von Mitgliedern der Fakultät und Gastprofessoren in ganztägigen Seminaren in Regensburg und an ausländischen Partneruniversitäten vermittelt. Abgerundet werden die Studiengänge mit einem verpflichtenden Aufenthalt an einer renommierten Universität im Ausland. Bei all diesen Modulen werden die Inhalte verstärkt mit neueren Methoden wie Fallstudien, Computersimulationen und Gruppenarbeiten vermittelt. Innerhalb von vier Semestern kann der komplette Elitestudiengang mit dem Diploma with Honors erreicht werden.

Sandra Mück/
Rudolf Dietze

Kontakt:
Prof. Dr. Michael Dowling
Universität Regensburg
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
93040 Regensburg
Tel.: +49/(0)941/943-3226
Fax: +49/(0)941/943-3230
michael.dowling@wiwi.uni-regensburg.de

• • Fortsetzung von Seite 2

wissenschaftshistorische und eine Kunst-Ausstellung statt.

Vakuum-Ausstellung

Mit einer Neuauflage der vor 350 Jahren in Regensburg durchgeführten Versuchen Otto von Guericke am ersten Tagungstag wurde an das Jubiläum der Anfänge der Physik in Regensburg erinnert.

Die Ausstellung zur Frühgeschichte der Vakuumphysik vom Lehrstuhl für Wissenschaftsgeschichte (Prof. Dr. Christoph Meinel) weist einen besonderen Bezug zur alten Reichsstadt auf; denn in Regensburg hat Otto von Guericke 1653/54 vor Kaiser und Reichständen erstmals öffentlich demonstriert, dass sich ein Vakuum – das von den Naturphilosophen bis dahin für unmöglich gehalten wurde – tatsächlich herstellen lässt. Das Regensburger Experiment gehört damit zu den Schlüsselexperimenten, welche die moderne Naturwissenschaft begründet haben. Nirgendwo wird dies deutlicher als bei der Vakuumpumpe: ein Beispiel früher High-Tech-Wissenschaft – und nicht minder umstritten als diese. Die Ausstellung erinnerte an die wissenschaftliche Revolution, die von Guericke's Regensburger Experiment ausging; an die Bedeutung der Vakuumpumpe, die rasch zum Symbol der neuen Experimentalforschung aufstieg.

Mit Ausnahme des Benediktinerstifts Kremsmünster hat keine dieser Sammlungen historischer Vakuumgeräte aus dem 18. Jahrhundert die Säkularisierung überstanden. Einige Stücke aus dem Physikalischen Kabinett von St. Emmeram haben die Zeiten jedoch überdauert. Manche davon befinden sich heute im Deutschen Museum in München, andere sind im Besitz der Universität Regensburg und sind in diese Ausstellung (Durchgang Rechenzentrum-Chemie) eingebunden.

Physik und Kunst

Wenn in der Physik von Grenzflächen die Rede ist, dann geht es meist um Flächen, über die zwei unterschiedliche Materialien miteinander in Verbindung stehen. Die wissenschaftliche Erforschung und Beherrschung solcher Grenzflächen ist der Erfolgsweg der Nanotechnologie in den letzten Jahrzehnten. Als „Nebenprodukt“ der physikalischen Forschung spucken die Computer der Physiker eine immer größer werdende Vielfalt von farbenfrohen Grafiken aus, die auch für fachfremde Augen allein durch ihre Ästhetik ansprechend sind. „Grenzflächen“ bieten gerade dem Nicht-Physiker die Möglichkeit künstlerischen Assoziationen freien Lauf zu lassen.

Jobbörse für Absolventen und Vorträge für die Bürger

Vertreter von namhaften Firmen wie Siemens, McKinsey und Aixtron wurden zu Firmenpräsentationen und Kontaktgesprächen eingeladen. Diese „Jobbörse“ bildete einen festen Programmpunkt in den Mittagspausen, der von den Besuchern der Tagung mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Das



Mit einer Neuauflage der vor 350 Jahren in Regensburg durchgeführten Versuchen Otto von Guericke am ersten Tagungstag wurde an das Jubiläum der Anfänge der Physik in Regensburg erinnert. Foto: R. F. Dietze

Angebot für die interessierte Öffentlichkeit wurde im Vergleich zu früheren Konferenzen merklich aufgewertet. Mit zwei öffentlichen Abendvorträgen konnten die Bürger an die Universität geführt werden. Das glückte vor allem dem Astrophysiker Prof. Harald Lesch, dessen „Show“ „Sind wir allein in Universum?“ das Audimax bis auf den letzten Platz füllte. Prof. Dr. Wiltshko (Frankfurt) begeisterte mit seinen Ausführungen zum Thema „Magnetorientierung bei Vögeln“.

Bei der Festsitzung am Mittwochvormittag war eine Reihe hochrangiger Redner zu Gast. Anlässlich der Verleihung des Walter-Schottky-Preises der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und des Gaede-Preises, den die Deutsche Vakuumgesellschaft gemeinsam mit der DPG vergibt, hielt der Präsident der Humboldt-Universität Berlin, Prof. Dr. Jürgen Mlynek die Festrede.

Prof. Dr. Alf Zimmer, der Rektor der Universität Regensburg, fügte den Ausführungen Mlyneks ein eindringliches Plädoyer für eine weitsichtige Bildungspolitik hinzu.

Die große Beteiligung an den Lehrertagen (225 Lehrer aus ganz Ostbayern) sieht der Organisator der Lehrertage, der Fachdidaktiker Josef Reisinger von der Universität Regensburg, als Zeichen dafür, dass man auf die Fortbildungsbereitschaft der Physiklehrkräfte bauen kann. Beim erstmals durchgeführten Schülertag musste sogar der Hörsaal H36 wegen Überfüllung geschlossen werden. Mancher Schüler ging nach den begeisternden Vorführungen mit dem neuen Freizeitwunsch „Physik als Hobby“ nach Hause.

Christian Hirtreiter

Weitere Informationen unter:
<http://www.physik.uni-regensburg.de/akf2004>

Uni-Tage 2004 in Landkreis und Stadt Kelheim

Die ursprünglich für Herbst 2003 geplanten Uni-Tage in Kelheim mussten aus terminlichen Gründen auf das Jahr 2004 verschoben werden.

Eröffnet werden die diesjährigen Tage der Universität Regensburg am Dienstag, dem 27. April 2004, um 19.30 Uhr in der Aula des Donau-Gymnasiums Kelheim mit einer Podiumsdiskussion zum Thema:

Stammzellenforschung aus medizinischer, medizinrechtlicher und moraltheologischer Sicht.

Die Teilnehmer werden sein:

Prof. Dr. Reinhard Andreesen, Abteilung für Hämatologie und Internistische Onkologie, bei der Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I;

Prof. Dr. Andreas Spickhoff, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Internationales Recht und Rechtsvergleichung sowie Zivilprozessrecht;

Prof. Dr. Herbert Schlögel, OP, Lehrstuhl für Systematische Theologie (Moraltheologie);

Prof. Dr. Stephan Schneuwly, Lehrstuhl für Biologie VI (Entwicklungsbiologie) und

Prof. Dr. Rüdiger Schmitt, Lehrstuhl für Biologie IX (Genetik) sowie

Redakteurin Angelika Sauerer, *Mittelbayerische Zeitung*, und

Reinhard Köchl, *Donaukurier*, Leiter der Redaktion Riedenburg.

Die musikalische Umrahmung übernimmt eine Big Band-Formation des Donau-Gymnasiums Kelheim unter der Leitung von Bernhard Eckl.

Die Veranstaltung klingt aus mit einem kleinen Stehempfang.

Fortgesetzt wird dieser Auftakt mit der Reihe der Dienstags-Diskussionen, die ab 4. Mai in Mainburg und Bad Gögging stattfinden werden. Näheres im Internet:

<http://www.uni-regensburg.de/Universitaet/Veranstaltungskalender/index.html>.

● Tagungsort Regensburg

Workshop in der Chemie

Was hat ein Haushaltsreiniger mit Biomembran-Strukturen zu tun?

Vom 25. bis 28. Februar fand am Institut für Physikalische und Theoretische Chemie ein Workshop zum Thema *“Short Range Interactions in Soft Condensed Matter – From Solutions to Materials and Biological Systems“* statt.

Unter dem für Laien schwer verständlichen Titel verbirgt sich eine allgemeine Fragestellung, die große Bedeutung in der Naturwissenschaft hat. Kurzreichweitige Wechselwirkungen spielen eine entscheidende Rolle in der Kolloid- und Grenzflächenchemie, z.B. bei der Entwicklung auf Nanostrukturen basierter neuer Materialien, aber auch für Kosmetika und Haushaltsmittel, in der Biologie (z. B. bei der Wasserstruktur um Proteine und bei Membrankanälen), für das Verständnis von Lösungsmitteln und Gaslöslichkeiten, z. B. im Meerwasser, und in vielen anderen Gebieten von Naturwissenschaft und Technik.

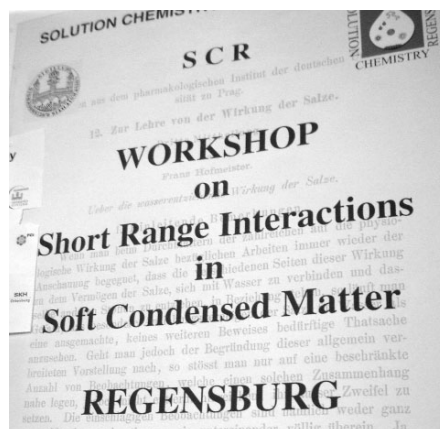
Während man lange Zeit die „weiche Materie“, also Flüssigkeiten, Gele, elastische Polymere usw. als zu „unordentlich“ für die seriöse Wissenschaft betrachtet hat, ist in den letzten Jahrzehnten klar geworden, dass ein Großteil der Produkte, die die Chemie herstellt, eben gerade aus solcher weichen Materie besteht. Mit der enormen Entwicklung der Computertechnik ist es heute möglich, auch solche Systeme zu beschreiben. Allerdings haben sich die Physiker lange Zeit auf die genaue Beschreibung der weit reichenden (elektrostatischen) Wechselwirkungen konzentriert und sich bei den wichtigen kurz reichenden Wechselwirkungen auf überaus einfache Modelle beschränkt. Erst seit zwei bis drei Jahren hat sich hier die Situation geändert, und es war einer der Anliegen des Workshops, die Protagonisten dieser neuesten Entwicklungen zusammenzubringen.

Seit hundert Jahren unverstanden

Besonders im Blickpunkt des Interesses steht zurzeit das Verständnis der so genannten Hofmeister-Serie. Darunter versteht man den Einfluss von Salzen auf eine Vielzahl von Phänomenen in der Natur. Dieser Einfluss unterliegt Gesetzmäßigkeiten, die der deutsche Pharmakologe Franz Hofmeister vor über 100 Jahren entdeckte, die aber bis heute noch nicht verstanden sind. Eine eindeutige Beschreibung oder gar Vorhersage dieser Serie wäre ein Meilenstein der Naturwissenschaft.

Prominentes Publikum

Prof. Kunz gelang es, knapp fünfzig durchweg hochrangige Wissenschaftler aus zwölf Ländern zu einer intensiven Diskussionsveranstaltung zusammenzubringen. Unmittelbarer Anlass war der Humboldt-Preis für Prof. Barry Ninham von der Australian State University in Canberra, Australien. Prof. Ninham zählt zu den bedeutendsten Physikern unserer



Zeit. Er ist von Februar bis Juli 2004 am Lehrstuhl von Prof. Kunz als Gastwissenschaftler tätig und der Experte auf dem Gebiet der „weichen Materie“. So ist es nicht verwunderlich, dass der neue Vorsitzende des Chemie-Nobel-Komitees, Prof. Høkan Wennerström von der

Universität Lund, Schweden, ebenfalls an der Tagung teilnahm.

Insgesamt 32 Kurzvorträge in drei Tagen waren sicherlich für alle Beteiligten anstrengend. Trotzdem blieb genügend Zeit für intensive Diskussionen, die sich jeweils bis tief in die Nacht hinzogen. In einer abschließenden allgemeinen Aussprache wurde ein Résumé des gegenwärtigen Wissenstandes auf dem erörterten Fachgebiet gezogen und eine Bündelung der einzelnen Forschungsanstrengungen, von der theoretischen Physik über die Biologie bis zu den Ingenieurwissenschaften, vereinbart. Das Regensburger Institut profitiert dabei besonders von einer Vielzahl angebotener Kooperationen mit einer ganzen Reihe hochkarätiger Forschungseinrichtungen.

Alle Beiträge werden in einem Sonderband der amerikanischen Fachzeitschrift *Current Opinion of Colloid and Interface Science* in diesem Sommer veröffentlicht werden.

Werner Kunz

Contactlinsen für Nah und Fern

your best contact

**Sehen in allen
Entfernungen**

Mit Contactlinsen von:

Optik Dietze

Maximilianstraße 10
93047 Regensburg
Mo-Fr 9.00 – 19.00 Uhr
Sa 10.00 – 15.00 Uhr
info@optik-dietze.de
www.optik-dietze.de

● Tagungsort Regensburg

Bayerische und österreichische Namenforscher auf namenkundlicher Spurensuche in Regensburg

3. Treffen des „Arbeitskreises für Bayerisch-Österreichische Namenforschung“ (ABÖN) mit namenkundlicher Stadtführung

Bereits zum dritten Mal, zum ersten Mal jedoch in Bayern, fand auf Einladung des Lehrstuhls für deutsche Sprachwissenschaft am Institut für Germanistik der Universität Regensburg das Treffen des „Arbeitskreises für Bayerisch-Österreichische Namenforschung“ (ABÖN) in Regensburg statt. Neben zahlreichen Vorträgen einzelner bayerischer und österreichischer Namenforscherinnen und Namenforscher, die zum Großteil dem Schwerpunktthema der „Gewässernamen“ gewidmet waren, wurde zum Abschluss der zweitägigen Veranstaltung von einer studentischen Projektgruppe eine namenkundliche Führung durch die Regensburger Altstadt abgehalten.

In seiner einführenden Begrüßung stellte Prof. Greule die Bedeutung der regelmäßigen wissenschaftlichen Tagungen der Namenforscherinnen und Namenforscher aus Bayern und Österreich heraus. Solche Tagungen seien, so Greule, nicht nur wegen ihrer Wirkung nach außen bis hinein in die nichtwissenschaftliche Öffentlichkeit von großer Dringlichkeit, zumal die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Grenzen zweier Staaten überwinden, sondern es sei – auch hochschul- und wissenschaftspolitisch – besonders wichtig, dass die bairische Namenforschung gerade in der jetzigen Zeit Flagge zeige. „Im Freistaat Bayern ist die Namenforschung nur an wenigen zumeist germanistischen Lehrstühlen präsent und aktiv – damit aber auch vom personellen und finanziellen Wohl und Weh dieser Lehrstühle abhängig“, monierte Greule. Er verwies darüber hinaus auf die Problematik, dass die Onomastik – als „Namenkunde“ – in Bayern lediglich als eine Hilfswissenschaft der Landesforschung verstanden werde und damit weitgehend vom Wohllollen der Landeshistoriker abhängige. Vordringliche Aufgabe der Namenforscherinnen und Namenforscher sei daher, zu verdeutlichen, dass die Onomastik weit mehr sei als eine historische Hilfsdisziplin und dass sie nur interdisziplinär im Verbund mit Geschichtswissenschaft, Geographie und den nicht-germanistischen Philologien erfolgreich betrieben werden könne.

Namenkundliche Projekte in Bayern und Österreich

Eröffnet wurde die Tagung der bayerisch-österreichischen Namenforscherinnen und Namenforscher mit einem Gastvortrag des Kulturgeographen Prof. Dietrich Manske (Universität Regensburg, Institut für Geographie) über „Flüsse, Täler und ihren Bezug zur Altstraßen- und Siedlungsforschung, dargestellt vornehmlich am Beispiel Ostbayern“.

Danach standen in einem ersten Vortragskomplex Berichte über derzeit laufende

namenkundliche Projekte in Bayern und Österreich im Mittelpunkt. Albrecht Greule (Regensburg) informierte über den aktuellen Stand der Erstellung eines historisch-etymologischen Gewässernamenbuches für Bayern, Hermann Scheuringer (Wien) lieferte einen kurzen Werkstattbericht über die Bearbeitung des fünften Bandes des Ortsnamenbuches des Landes Oberösterreich (Bezirke Grieskirchen und Eferding), Thaddäus Steiner (Lindau) brachte interessante Phänomene seiner Forschungen über die Flurnamen der Gemeinde Pfronten vor, Robert Schuh (Nürnberg) zeigte den derzeitigen Stand und Perspektiven der Reihe „Historisches Ortsnamenbuch von Bayern“ (HONB) auf und Eckhart Eggers, hauptamtlicher Mitarbeiter beim Archiv für Gewässernamen Deutschlands und Europas in Göttingen, beendete schließlich diesen ersten Vortragsreigen mit einem Bericht über die Reihe „Hydronymia Germaniae“.

Gewässernamen in Österreich

Im Anschluss an diese kurzen Projektberichte folgten verschiedene namenkundliche Vorträge zum Basisthema „Gewässernamen in Österreich“. Peter Anreiter (Innsbruck) referierte über „Die Schichtung der Tiroler Gewässernamen“, Isolde Hausner (Wien) über die „Gewässernamen im Donaugebiet zwischen Inn und March“, Hermann Scheuringer (Wien) über „Die Ranna östlich von Passau und ihre Zuflüsse – nebst einem Blick auf weitere Ranna-Flüsse und -Orte“, Herbert Tatzreiter (Wien) über „Die Namen der Alm und ihrer Nebenflüsse (in Oberösterreich)“, Peter Wiesinger (Wien) über „Probleme der Gewässernamen in Oberösterreich“ und Karl Hohensinner (Wien) über den „Namenwechsel bei Gewässernamen im oberösterreichischen Mühlviertel“.

Der zweite Tag des 3. Treffens des „Arbeitskreises für Bayerisch-Österreichische Namenforschung“ stand zunächst ganz im Zeichen der Namenforschung in Bayern. Dorothea Fastnacht (Marloffstein) stellte einen Forschungsbericht über „Gewässernamen in den ehemaligen Landkreisen Ebermannstadt und Staffelstein“ vor, Wolf-Armin Freiherr von Reitzenstein (München) präsentierte seine Untersuchungen zu „Gewässernamen mit Tierbezeichnungen“, Dieter George (Forchheim) gab Anregungen „Zur Diskussion über Gewässernamen des Altlandkreises Lichtenfels“ und Siegfried Pokorny (Bayreuth) setzte sich mit dem Gewässernamen *Creußen* auseinander.

In einer weiteren Vortragsreihe wurden dann noch slawische Gewässernamen in Österreich behandelt. „Slawische Gewässernamen in Niederösterreich“ war das Thema von Georg Holzer (Wien) und den „Slawi-

schen (und slowenischen) Gewässernamen in Kärnten und Osttirol“ widmete sich Heinz Dieter Pohl (Klagenfurt).

Zum Abschluss und sozusagen als Höhepunkt des zweitägigen Arbeitstreffens der bayerisch-österreichischen Namenforscherinnen und Namenforscher stand angesichts der Historizität der Stadt Regensburg eine namenkundliche Führung durch die Regensburger Altstadt auf dem Programm. Im Rahmen des im Wintersemester 2003/2004 an der Universität Regensburg abgehaltenen Hauptseminars „Namen (in der Öffentlichkeit)“ beschäftigte sich eine studentische Projektgruppe sprachgeschichtlich mit den Straßennamen Regensburgs. Ilaria Domenin, Sibylle Hösl und Katrin Simbeck, drei Mitglieder dieser studentischen Projektgruppe, entwickelten im Rahmen ihrer Gruppenarbeit ein Konzept für eine namenkundliche Stadtführung durch Regensburg. Mit frischem Elan führten sie die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer gekonnt durch die Altstadt von Regensburg. Dabei gelang es den drei Studentinnen, sowohl namenkundlich informativ als auch kurzweilig und zum Teil anekdotisch eine Vielzahl von Regensburger Straßennamen auf einer fundierten sprachwissenschaftlichen Basis etymologisch zu erklären. Damit fand das 3. Treffen des „Arbeitskreises für Bayerisch-Österreichische Namenforschung“ einen mehr als würdigen Abschluss, der von den teilnehmenden Namenforscherinnen und Namenforschern mit gebührendem Applaus bedacht wurde.

Stefan Hackl

Impressum

ISSN 0557-6377

U-Mail – Regensburger Universitätszeitung

Herausgeber: Prof. Dr. Alf Zimmer, Rektor der Universität Regensburg
Redaktion: Dr. Rudolf F. Dietze, M.A., Pressereferent
Beratung: Prof. Dr. Maria Thurmair

Foto/Grafik S. 1 „rund um die Kugel“: Christiane Mayr
Gestaltungskonzeption: Irmgard Voigt
DTP-Layout: Lang-Service

Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg
Telefon: 0941/943-23 02/-23 04, Fax: 0941/943-49 29,
E-mail: rudolf.dietze@verwaltung.uni-regensburg.de
Internet: URL: <http://www.uni-regensburg.de>

Erscheinungsweise: sechsmal im Jahr während der Vorlesungszeit.
Einzelpreis monatlich 1,- Euro; Jahresabonnement 5,- Euro.
Auflage 7.000.

Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Druck: Mittelbayerischer Verlag KG, Regensburg
Anzeigenverwaltung: Mittelbayerische Werbegesellschaft KG, Regensburg,
Robert Drawenau, Tel. 0941/207-217, Fax 207-128.

Alle Beiträge sind bei Quellenangabe zum unveränderten Nachdruck freigegeben. Belegexemplar erbeten.

● Universität und Wirtschaft

Biotech-Ausgründung LipoFIT prämiert



Bei der feierlichen Prämierung der Phase I des Businessplan-Wettbewerb Nordbayern wurde am 17. Februar 2004 in Bayreuth die Firma LipoFIT Analytic GmbH i.Gr., eine Ausgründung aus dem Lehrstuhl für Biophysik und physikalische Biochemie (Prof. Dr. Dr. Hans Robert Kalbitzer), ausgezeichnet. In der Phase I prämiert werden die Grobkonzepte zu Geschäftsidee und Kundennutzen durch eine Experten-Jury aus Kapitalgebern und Unternehmern.

LipoFIT entwickelt innovative Analyseverfahren für den medizinisch-diagnostischen Sektor auf der Basis der Nuclear Magnetic Resonance-Spektroskopie, kurz NMR-Spektroskopie. Das langfristige Ziel dieser Entwicklungen besteht darin, die momentan dominanten chemischen Analysemethoden durch aussagekräftigere und preiswertere physikalische Messverfahren zu ersetzen. Zur Zeit liegt der Fokus der Firmenaktivitäten auf der Erprobung und Entwicklung eines neuartigen Mess- und Analyseverfahrens, das es erstmals erlaubt, das komplette Lipoproteinprofil (Ver-

teilung der Fett- und Cholesterinhaltigen Partikel im Blut) eines Patienten zu ermitteln.

Die genaue Kenntnis der Lipoproteinverteilung eines Menschen ist von großer Bedeutung. Neuere Studien belegen, dass das Auftreten von Herz-Kreislauferkrankungen eng mit dem Auftreten von Abnormalitäten in dieser Lipoproteinverteilung korreliert ist. Der bisher für die Abschätzung des Arteriosklerosisrisikos verwendete Cholesterinwert besitzt dagegen eine weit geringere Aussagekraft. Das firmeneigene Testverfahren wendet sich momentan primär an Kliniken und an die pharmazeutische Industrie. In absehbarer Zeit soll das Verfahren aber auch Privatpersonen zur Abschätzung ihres persönlichen Arteriosklerosisrisikos angeboten werden.

Die dem Verfahren zugrundeliegende Technologie-Plattform ist an der Universität Regensburg entwickelt worden und über die bei FUTUR – Forschungs- Und Technologietransfer Universität Regensburg angesiedelte Erfinderberatung zur Patentierung eingereicht. Über die FUTUR-Gründerberatung wurde

zum letzten Bewerbungstermin ein Antrag zur Förderung im Rahmen des bayerischen Förderprogramms zum leichteren Übergang in eine Gründerexistenz – FLÜGGE eingereicht, der positiv beschieden wurde.

LipoFIT wird von einem vierköpfigen, interdisziplinären Team gegründet, das auf den Gebieten der Physik, Biophysik, physikalischer Biochemie und klinischer Diagnostik arbeitet und sowohl über jahrzehntelange Erfahrung auf dem Gebiet der NMR-Spektroskopie als auch über immense Kompetenz auf dem klinisch-medizinischen Sektor verfügt. Geschäftsführer ist der Physiker Dr. Fritz Huber, der im Rahmen von FLÜGGE gefördert wird. PD Dr. Werner Kremer ist für die technologische Entwicklung verantwortlich. Die Bereiche Geschäftsentwicklung, Kundenakquise und medizinische Ausrichtung werden von Prof. Dr. Gerd Schmitz und Prof. Dr. Dr. Hans Robert Kalbitzer betreut.

Jutta Gügel

• klavierstimmen
• beraten • reparieren

PIANO-SERVICE
Radecker & Stühler
☎ 09 41/5 41 18
info@radstue.de

UNI-PIZZERIA-RISTORANTE

93053 Regensburg

das Herz der Universität

- schöne Terasse
- 32-div. große Pizza
- über 20 versch. Pasta
- gelato italiano

Tel.: 0941-95606

Universitätstr 31

piano metz

STEINWAY & SONS

Nikolaus Metz
Klavierbaumeister
Regensburg, Dr.-Gessler-Str. 10
Telefon 57575

Verkauf • Vermietung • Klavierstimmen
Sämtliche Reparaturen in eigener Werkstatt
Öffnungszeiten: Mo.– Fr. 9.00–13.00, 14.00–18.00, Sa. 9.00–13.00 Uhr

KUNSTHOF WEICHMANN

GALERIE • ATELIER • LADEN
GESANDTENSTR. 11 • WIESMEIERWEG 7 • TEL. 51651

● Wirtschaft und Universität

UR-Existenzgründer-Team auf Platz 2 beim Hochschulideenwettbewerb

Sieger des GROW - Hochschulideenwettbewerbs kommen aus unterschiedlichen Hochschulen Ostbayerns

Ende Januar fand an der Fachhochschule Deggendorf die Prämierungsveranstaltung für die Teilnehmer des Hochschulideenwettbewerbs von GROW, der Gründungsinitiative der Region Ostbayern zur Wachstumsförderung statt (www.grow.org). Ziel der Initiative ist die Förderung und Entwicklung von Gründungsideen im Umfeld der Hochschulen und deren Begleitung durch Berater aus der Praxis bei der Anfertigung eines Geschäftskonzepts. Prof. Dr. Christian Lendner, Stiftungsprofessor des Hans-Lindner-Instituts an der FH Deggendorf koordiniert das Projekt.

Die Teilnehmer im Wintersemester 2003/2004 haben die unterschiedlichen Seminare wie z.B. Ideenentwicklung, Elemente eines Geschäftskonzepts, Marketing und Finanzierung ausgiebig genutzt und sich dabei die notwendigen grundlegenden Kenntnisse angeeignet. Einen besonderen Schwerpunkt legte GROW neben der theoretischen Ausbildung auf die individuelle Betreuung der Teilnehmer. So erhielten die Gründungsinteressierten auf ihre Idee bezogene, branchenspezifische Tricks und Kniffe, profitierten von persönlichen Erfahrungen anderer, bekamen rechtliche Aspekte aufgezeigt und z. T. auch weitere Ansprechpartner vermittelt. In der anschließenden Praxisphase erstellten die Teilnehmer mit Unterstützung von GROW ein Geschäftskonzept.

Die angefertigten Geschäftskonzepte wurden anschließend von einer Jury bewertet, die sich aus Vertretern von Hochschulen, Finanzierungsgesellschaften, Unternehmen und Gründungsförderungsinstitutionen zusammensetzte.

Dabei freute das GROW-Team vor allem die Vielfalt der eingereichten Ideen der Studenten. Die Geschäftsmodelle reichten u.a. von einem innovativen Sport- und Freizeitgerät über eine Plattform für Unternehmen zum Austausch von Arbeitskräften bis hin zu einer neuartigen Konstruktion für eine Halterung von Jagdgewehren im Auto.

Die ersten drei Sieger, die die Jury mit ihren Gründungsideen überzeugen konnten und die dementsprechend von Prof. Dr. Nitsche, dem Dekan des Fachbereichs Maschinenbau der FH Deggendorf, ausgezeichnet wurden, kommen von drei unterschiedlichen Hochschulen:

1. Surfswing™ (Felix Gradingner), Universität Passau
2. JobSwitch (Claudia Zauner, Richard Schmidbauer, Oliver Meyer, Rolf Wendolsky), Universität Regensburg
3. Konstruktionsbüro für techn. Problemlösungen (Josefa Knorr, Martin Rettinger, Thorsten Schiener), Fachhochschule Amberg-Weiden

Thomas Geiger konnte als verantwortlicher Projektleiter den Siegern bei der Prämierungs-

veranstaltung wertvolle Preise, wie z.B. ein ganztägiges Coaching bei einem Personal Experten, eine Digitalkamera und einen Büchergutschein überreichen.

Der Hochschulideenwettbewerb findet wieder im kommenden Sommersemester an

allen ostbayerischen Hochschulen statt.

Interessierte können sich unter www.grow.org informieren und sich bei Thomas Geiger als Teilnehmer anmelden.

Bernd Fischl

Sieg für die erste Mitkochzentrale Cook4Fun

Abschlussveranstaltung des 5-Euro-Business in Regensburg

Die Sieger des im Wintersemester 2003/2004 zum zweiten Mal an den Regensburger Hochschulen durchgeführten 5-Euro-Business-Wettbewerbs stehen fest. Das Team der Regensburger Mitkochzentrale Cook4Fun überzeugte die Jury am meisten und konnte den mit 1.000 Euro dotierten ersten Preis gewinnen. Auf den Plätzen zwei und drei folgten die trinomic GbR, die IT-Dienstleistungen anbot sowie ein SMS-Störmeldesystem entwickelte und die Campus Wear GbR, deren Geschäftsidee in der Produktion und dem Vertrieb von T-Shirts mit dem Uni-Signet bestand.

Im vergangenen Semester stellten sich 21 Studentinnen und Studenten verschiedenster Fachrichtungen der Universität und der Fachhochschule der Herausforderung, mit nur 5 Euro Startkapital ihre Geschäftsidee in die Praxis umzusetzen. Sieben Wochen lang mussten sich die sechs teilnehmenden Teams als Gesellschaften bürgerlichen Rechts am Markt behaupten. Im Rahmen der Abschlussveranstaltung, die am 05. Februar 2004 in der Maschinenfabrik Reinhausen stattfand, präsentierten sich die Teams vor mehr als 80 Besuchern und der fünfköpfigen Jury aus Wirtschaft und Wissenschaft an Ständen und in fünfminütigen Kurzpräsentationen.

Alle Teams hatten ihre Stände und Präsentationen professionell gestaltet. So konnte man bei der **light inside GbR** ihr Produkt, eine Innenbeleuchtung für Damenhandtaschen, sogleich selbst ausprobieren oder bei der **Babylon Dreams GbR** die vom Team entworfenen Postkarten gleich mitnehmen. Bei der Besichtigung der verschiedenen Stände musste man beinahe Acht geben, nicht überrollt zu werden, von dem mobilen Werbeträger - einer rollenden Litfasssäule - der **Blickfang GbR**.

Zweifelsohne konnten sich die Ergebnisse jedes einzelnen Teams sehen lassen. Allen ist es gelungen, in kurzer Zeit ihre Produkte und Dienstleistungen ideenreich an den Kunden zu bringen und einen wichtigen Schritt in Richtung Berufsleben zu gehen. Dass „5-Euro-Business“ eine gesellschaftspolitische Bedeutung habe, betonte Bürgermeisterin Petra Betz auf der Veranstaltung. „Wir brauchen mehr Selbständigkeit“ forderten auch

Hermann Brandl vom Bayerischen Unternehmensverband Metall und Elektro e.V. (VBM) sowie Günter Skwar, der zweite Vorsitzende der ISU – Interessengemeinschaft süddeutscher Unternehmer e.V..

Dass der Wettbewerb einen Beitrag zur Förderung der beruflichen Selbständigkeit leistet, beweist nicht zuletzt die Zahl der aus ihm hervorgegangenen Gründungen. Erfreulich ist, dass auch nach diesem Durchlauf des 5-Euro-Business einige der Teams ihre Geschäftsidee weiterverfolgen werden.

Die Jury in Regensburg bestand aus: Prof. Dr. Eberhard Aucter (Fachhochschule Regensburg), Christine Hochreiter (Mittelbayerische Zeitung), Dr. Nicolas Maier-Scheubeck (Maschinenfabrik Reinhausen), Herbert Pauli (Türen – Fenster – Innenausbau Pauli) und Michael Thaler (Real Bauelemente Vertriebs GmbH).

Der 5-Euro-Business-Wettbewerb

Ideen entwickeln und realisieren – das ist der Grundgedanke beim 5-Euro-Business-Wettbewerb. Ausgestattet mit 5 Euro Startkapital können sich dabei Studierende während eines Semesters als Unternehmer versuchen. Begleitet durch Seminare wie Projektmanagement, Marketing, Finanzierung und Recht, die grundlegendes unternehmerisches Wissen vermitteln, entwickeln die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eigene Geschäftsideen und setzen diese real am Markt um. Zum Ende des Semesters präsentieren sie ihre Ergebnisse vor Gästen und einer Jury.

5-Euro-Business ist ein gemeinsames Projekt von HOCHSPRUNG, dem Hochschulprogramm für Unternehmensgründungen, und dem bbw - Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e.V.. Gefördert wird das Projekt vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Unterstützt wird es von der ISU – Interessengemeinschaft süddeutscher Unternehmer e.V., sowie vom Bayerischen Unternehmensverband Metall und Elektro e.V. (BayME) und dem Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie e.V. (VBM) und regional von der Maschinenfabrik Reinhausen GmbH. Veranstalter in Regensburg ist FUTUR, die Technologietransferstelle der Universität.

Jutta Gügel

● **Lehre innovativ****„Lernwerkstatt naturwissenschaftliches Lernen“
an der Universität Regensburg**

Eine Arbeitsgruppe aus den Fächern Biologie, Chemie, Physik und Grundschulpädagogik hat beschlossen, eine „Lernwerkstatt naturwissenschaftliches Lernen“ einzurichten.

Was sind Lernwerkstätten? Was ist Ziel und Zweck dieser Einrichtung?

„Teachers teach as they were taught.“ Dies hat sich, wie die PISA-Ergebnisse über die naturwissenschaftlichen Leistungen der deutschen Sekundarstufenschüler gezeigt haben, nicht gerade in guten Leistungen oder in hoher Lernmotivation für diese Fächer ausgedrückt. Seit den 1990er Jahren werden an Einrichtungen der Lehrerbildung zunehmend „Lernwerkstätten“ eingerichtet, um innovative Lehr- und Lernformen im Unterricht anzuregen. In Lernwerkstätten erstellen Studierende, Referendare oder Lehrerinnen und Lehrer zu bestimmten Themen oder Schwerpunkten eigenständig Produkte. Dabei kann es sich um Unterrichtsmaterialien oder um Unterrichtskonzepte handeln.

In naturwissenschaftlichen Lernwerkstätten werden zudem chemische, physikalische und biologische Experimente sowie Konzepte für experimentelles Arbeiten mit Schülern entwickelt und erprobt. Die dabei gemachten Erfahrungen werden in der Gruppe reflektiert und für die Unterrichtspraxis genutzt.

Lernwerkstätten bieten folgende Chancen: Selbsterfahrung und handelndes Lernen sind motivierend und unterstützen das eigene Verstehen. Eigene, auf diese Weise gewonnene Lernerfahrungen tragen dazu bei, die Lernprozesse und vor allem auch mögliche Lernschwierigkeiten von Schülerinnen und Schülern besser nachvollziehen zu können.

Ein besonderes Anliegen naturwissenschaftlicher Lernwerkstätten ist es auch, die möglicherweise noch aus der eigenen Schulzeit stammenden Unsicherheiten und Vorbehalte gegenüber experimentellen Arbeiten in der Schule abzubauen.

Die Arbeitsgruppe der Universität Regensburg hat sich entschieden, die „Lernwerkstatt naturwissenschaftliches Lernen“ fächerübergreifend zu konzipieren. Dies hat zunächst den pragmatischen Grund, dass in den einzelnen Fächern nicht genügend Personal für fachspezifische Lernwerkstätten zur Verfügung steht. Der eigentliche Grund ist jedoch der, dass die Überwindung der Fächergrenzen eine unerlässliche Voraussetzung für ein zeitgemäßes Verständnis der Naturwissenschaften ist.

Wie ist der aktuelle Stand?

Lernwerkstattarbeit sollte in eigens für diesen Zweck hergerichteten Räumen stattfinden. Da der Arbeitskreis derzeit nicht über einen eigenen Raum verfügt, werden die Veranstaltungen in den jeweiligen Labor- oder Seminarräumen der Fakultäten bzw. Dozentinnen und Dozenten durchgeführt werden. Durch eine Broschüre sind die verschiedenen Veranstaltungen im Sommersemester 2004 zur „Lernwerkstattarbeit naturwissenschaftliches Lernen“ geündelt und leichter zugänglich gemacht worden.

Wer sind die Adressaten?

Die primäre Adressatengruppe sind die Studierenden der verschiedenen Lehrämter. Gerade eine gemeinsame Arbeit der Studierenden unterschiedlicher Lehrämter ist nicht nur mit Blick auf einen kontinuierlichen Lernprozess der Schüler sinnvoll; vielmehr sind erfahrungsgemäß gerade die verschiedenen

Perspektiven auf einen Gegenstand eine fruchtbare Grundlage für fachliche und didaktisch-methodische Fragen. Die Studierenden können in diesen Veranstaltungen ihre erforderlichen fachdidaktischen Qualifikationsnachweise erwerben.

Die Angebote richten sich aber auch ausdrücklich an interessierte Lehrer/innen aus der Region. Ihre Unterrichtserfahrungen können eine Brücke darstellen für eine sinnvolle Theorie-Praxis-Verknüpfung: Neuere didaktische Konzepte und/oder Ergebnisse der Lehr-Lern-Forschung können mit unterrichtlichen Perspektiven verbunden werden. Die Lehrer/innen können in Absprache mit den Schülern diese Veranstaltungen als Fortbildungsangebote nutzen.

Wie ist die Perspektive?

Längerfristig ist geplant, für Schülergruppen themenbezogenen Angebote zum forschenden Experimentieren zu schaffen. Personelle und räumliche Engpässe lassen dies derzeit aber noch nicht zu. Dafür wäre nicht nur ein ausgewiesener Raum mit themenbezogenen Materialien für das Experimentieren unverzichtbar; notwendig wäre auch zusätzliches Personal für die Durchführung und Koordinierung weiterer Angebote. Die „Lernwerkstatt naturwissenschaftliches Lernen“ könnte als feste Einrichtung ein wichtiger Baustein für das vom Senat eingerichtete „Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung und -fortbildung“ (RUL) werden und zur Profilierung der Universität im Bereich der Lehrerbildung an der Universität beitragen.

**Christine Fischer,
Maria Fölling-Albers,
Andreas Hartinger, Burkhard König,
Josef Reisinger, Barbara Saß**



IHRE ERSTE ADRESSE

GETRÄNKE Rieder

Chamer Str. 26 · Regensburg · Tel. (09 41) 6 38 26

● Uni in der Region

Naturwissenschaftliches Lernen im Kindergarten

Seit den internationalen Schulleistungsvergleichsuntersuchungen (wie PISA und IGLU) steht nicht nur die Schule, sondern auch der Kindergarten verstärkt unter dem Anspruch, auch Bildungsaufgaben wahrzunehmen. Bisher wurde dem Kindergarten als familienergänzende Einrichtung vor allem die Aufgabe zugesprochen, den Kindern eine möglichst umfassende und gute Betreuung zukommen zu lassen. Auch wenn ansprechende und anregende Räume zum Spielen und Lernen geschaffen werden sollten, so standen doch meist soziale, musische und vor allem spielerische Aspekte im Mittelpunkt der Kindergartenarbeit. Dies alles ist nun nicht unwichtig geworden, doch der neue Rahmenplan für die Kindergärten sieht neben den erzieherischen Aufgaben des Kindergartens eine stärkere Betonung auch des Bildungsauftrags vor. Dazu gehört auch die Hinführung zum naturwissenschaftlichen Lernen. Allerdings ist die Scheu der Erzieherinnen vor diesem Bereich oftmals sehr groß – haben sie doch schon in der Schule oft nicht den rechten Zugang zu diesen Fächern gefunden.

Fortbildungsveranstaltung für Erzieherinnen und Erzieher der Region

Um diese Scheu abzubauen, aber vor allem um zu zeigen, dass man zum naturwissenschaftlichen Lernen (im Kindergarten) kein Labor und keine Chemikalien benötigt, sondern dass die Lebenswelt tagtäglich eine Fülle an naturwissenschaftsnahen Phänomenen bereit hält, die es zu entdecken und denen es nachzuspüren gilt, haben die Lehrstühle für Organische Chemie (Prof. Dr. König) und Grundschulpädagogik (Prof. Dr. Fölling-Albers, Dr. Hartinger) eine Fortbildungsveranstaltung für Erzieherinnen und Erzieher in Regensburg/Stadt und Regensburg/Land durchgeführt. Dass das Interesse und der Bedarf sehr groß sind, zeigte schon die Anmeldezahl von 130 Teilnehmer/innen. Zu vier Themenschwerpunkten (z.B. reversible und irreversible Stoffumwandlungen – Lösen und Trennen: Welche Stoffe aus dem Alltag lösen sich im Wasser auf; wie kann man die Stoffe zurück gewinnen? [Auflösung von Salz, Zucker oder Mehl; Herstellung von Brausepulver]; Inhaltsstoffe von Nahrungsmitteln) wurden Versuchsbeispiele zusammengestellt, die den Erzieherinnen zunächst vorgestellt wurden, wobei auch die chemischen Vorgänge erklärt wurden. Anschließend konnten sie die Experimente selbst erproben. In einer Broschüre, die alle Teilnehmer bekamen, enthält die Versuchsbeschreibungen und die fachlichen Erklärungen für alle Experimente. Zu einem Schwerpunkt (Chromatographie) konnten die Erzieher/innen sogar das erforderliche Versuchsmaterial mit Anleitungen nach Hause nehmen. Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, der Verein der Bayerischen Chemischen Industrie e.V. und der Verband der chemischen Industrie e.V. –

Landesverband Bayern haben die Veranstaltung finanziell unterstützt.

Wie wichtig solche Fortbildungen für die vorschulischen Einrichtungen sind, zeigt auch eine Anfrage von Kindergärten, die Universität möge (gegen finanzielle Vergütung) weitere entsprechende Fortbildungen für Erzieherinnen anbieten.

Es scheint angezeigt, dass die von den Fachdidaktiken für Biologie und Physik, vom Lehrstuhl für Organische Chemie und vom Lehrstuhl für Grundschulpädagogik eingerichtete „Lernwerkstatt naturwissenschaftliches Lernen“ künftig solche Aufgaben übernehmen könnte (s. Beitrag dazu in dieser U-Mail).

Maria Fölling-Albers, Burkhard König
& Andreas Hartinger

Online Sprachen lernen am ZSK

Projektverbund Sprachchancen entwickelt Lernprogramme – Pilotkurse schon im Sommersemester 2004

Sprachen online lernen: Am Zentrum für Sprache und Kommunikation rückt dieses innovative Konzept im Sommersemester in greifbare Nähe. In zwei Sprachen starten dann Pilotkurse mit Präsenzunterricht und Online-Lektionen. In Italienisch und in Tschechisch für Juristen können interessierte Studierende die brandneuen Online-Materialien testen und erste Erfahrungen mit dem neuen Lernen sammeln.

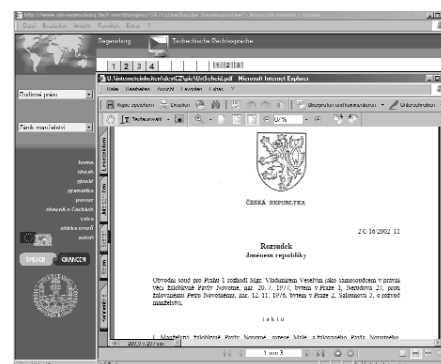
Seit 2002 werden an den Sprachenzentren von acht bayerischen Universitäten im Verbund „Sprachchancen“ Online-Lernprogramme entwickelt, die speziell auf das Sprachenlernen für Studium und Beruf ausgerichtet sind. Sie haben eine schnelle Progression und orientieren sich fachlich an den Interessen der Studierenden. Die Universität Regensburg ist mit zwei Projekten im Verbund vertreten: „Deutsch-Tschechische Rechtssprache“ und „Destinazione Italia“ (zusammen mit der Universität Bamberg).

Anders als traditionelle Lehrbücher ermöglichen Online-Lernprogramme individuelle Wege durch alle Thematiken und Grammatikphänomene.

„Destinazione Italia“ bietet zum Beispiel eine breite Palette an authentischen Texten, Videoclips und Übungen zur aktuellen Kultur und Politik in Italien sowie fachspezifische Einheiten z.B. zu Wirtschaft oder Architektur. Passend zum laufenden Sprachkurs stellt die Dozentin daraus Lerneinheiten zusammen, die von den Teilnehmern bearbeitet werden müssen. Beim Online-Arbeiten stellen die Lernenden nun vielleicht fest, dass sie immer die gleichen Grammatikprobleme haben und klicken sich selbstständig im Programm zu den passenden Übungen weiter.

Die Online-Plattform „Deutsch-Tschechische Rechtssprache“ verfügt nicht nur über eine Fülle von Originaltexten aus den wichtigsten Rechtsgebieten, sondern ermöglicht es den Lernenden gleichzeitig, wirksame Suchstrategien in tschechischen juristischen

Online-Gesetzsammlungen etc. zu entwickeln. Praxisnahe Übungen zum Beispiel zum Formulieren von Testamenten sind nicht nur für Studierende, sondern auch für Berufstätige in Recht und Wirtschaft interessant.



Deutsch-tschechische Rechtssprache

Während die Online-Einheiten anfangs noch in CIP-Pools stattfinden müssen, wird sich das im Laufe des Sommersemesters hoffentlich ändern. Dann soll auch die neue Multimedia-Lernwerkstatt Sprachen im Zentrum für Sprache und Kommunikation eröffnet werden. Sie wird mit Multimedia-PCs ausgestattete Lernplätze bieten, an denen man in Ruhe und ohne andere zu stören Online-Aufgaben erledigen kann.

Bettina Wiesmann

Kontakt:
Zentrum für Sprache und Kommunikation
Multimedia-Sprachlabor

Projekt „Destinazione Italia“
Dott. Antonella Sartori, Tel. 943-4913
E-Mail: destinazione.italia@split.uni-bamberg.de

Projekt „Deutsch-Tschechische Rechtssprache“
Mgr. Vladimír Kovařík, Tel. 943-2405
E-Mail: tschechische.rechtssprache@zsk.uni-r.de

● Lehre innovativ

Zertifikat Hochschullehre Bayern

Dass man auch gutes Lehren lernen muss, ist längst bekannt. Neu ist jedoch, dass nun Lehrende an Bayerischen Universitäten hochschuldidaktische Kompetenz systematisch erwerben können. Die Eckpunkte zu einem bayernweit einheitlichen Zertifikat Hochschuldidaktik wurden auf der Tagung "ProfiLehre" in Regensburg festgesetzt.

Neben exzellenter Forschung werden von Hochschuldozenten heute mehr denn je auch didaktische Kompetenzen erwartet. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bieten die bayerischen Universitäten mit Beginn des kommenden Sommersemesters erstmals ihren Lehrenden die Möglichkeit, systematisch und praxisorientiert hochschuldidaktische Kompetenzen zu erwerben. Inhaltlich und formal orientiert sich diese Weiterbildung an internationalen Standards und kann künftig mit dem "Zertifikat Hochschullehre Bayern" abgeschlossen werden. Kriterien zum Erwerb dieses Zertifikats wurden im Februar bei der dritten Tagung des Arbeitskreises "ProfiLehre Bayern", die in Regensburg stattfand, festgelegt.

Studienbedingungen verbessern

Inhaltlich konzentriert sich die Weiterbildung auf die Kompetenzbereiche, die unmittelbar das Tätigkeitsprofil von Hochschuldozenten betreffen. Im Fokus stehen die fünf Themenfelder Lehrkompetenz, Präsentation und Kommunikation, Evaluation, Prüfung sowie Beratung.

Ziel der Weiterbildung ist es, durch systematische Schulung der Hochschullehrer die Studienbedingungen der Studierenden zu verbessern. Gleichzeitig erhalten die Dozierenden durch die bayernweit einheitliche Zertifizierung die Möglichkeit, einen formalen Nachweis über ihre hochschuldidaktischen Kompetenzen zu erwerben, der als Beleg ihrer pädagogisch-didaktischen Qualifikation bei künftigen Bewerbungen dient.

Für die konkrete Ausgestaltung dieser Weiterbildung an der Universität Regensburg ist das Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik (ZHW) verantwortlich. Wie bereits seit einigen Semestern werden auch künftig vom ZHW regelmäßig Kurse zur hochschuldidaktischen Qualifizierung angeboten. Im Zuge der bayernweiten Standardisierung hochschuldidaktischer Weiterbildung werden zum Beginn des kommenden Sommersemesters die Kursangebote landesweit vernetzt und auch für Dozierende anderer Universitäten geöffnet. Damit können künftig auch Regensburger Hochschullehrer Weiterbildungsangebote anderer bayerischer Universitäten wahrnehmen.

Dr. Birgit Hawelka



Nähere Informationen zum Zertifikat Hochschullehre und dem Kursangebot am ZHW unter www-campus.uni-regensburg.de/zhw/ oder bei Dr. Birgit Hawelka
Tel.: 0941 / 943 3714
E-Mail: birgit.hawelka@paedagogik.uni-regensburg.de

Gebündelte hochschuldidaktische Kompetenz

Hochschuldidaktische Fortbildung künftig im Universitätsverbund

Die Universitäten Regensburg, Passau und Eichstätt investieren seit Beginn diesen Jahres gemeinsam in die Qualität der Lehre. Durch den Zusammenschluss zu einem Universitätsverbund werden die bestehenden hochschuldidaktischen Angebote an allen drei Standorten ausgebaut und weiterentwickelt, um künftig eine systematische und umfassende hochschuldidaktische Ausbildung für Universitätsdozenten anbieten zu können.

An der Universität Regensburg ist hochschuldidaktische Weiterbildung schon seit einigen Jahren eine feste Institution. Seit der Gründung des Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik (ZHW) vor vier Jahren werden erfolgreich Fortbildungsveranstaltungen für die Dozierenden der Universität Regensburg abgehalten. Auch die Universitäten Passau und Eichstätt bieten seit einigen Jahren regelmäßig hochschuldidaktische Kurse an. Eine systematische didaktische Fortbildung für Hochschullehrer, die mit einem bundesweit anerkannten Zertifikat abschließt, konnte bislang aus personellen und finanziellen Gründen noch an keiner der drei Universitäten realisiert werden.

Um dieses Ziel zu verwirklichen, schlossen sich die Universitäten Regensburg, Eichstätt und Passau zu einem Verbund zusammen. Zur konzeptionellen Entwicklung und Organisation der gemeinsamen hochschuldidaktischen Aktivitäten wurde an der Universität Regensburg mit Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst eine hauptamtliche Stelle eingerichtet. Dr. Birgit Hawelka koordiniert seit Januar diesen Jahres das gemeinsame Fortbildungsprogramm.

„Durch diese Vernetzung der Universitäten wurde ein weiterer wichtiger Schritt zur Professionalisierung von Hochschullehre getan“, so Prof. Dr. Hans Gruber, der Leiter des Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik (ZHW) in Regensburg. Denn dadurch

werden Synergieeffekte geschaffen, die es ermöglichen, ein umfassendes Fortbildungsprogramm mit einem breiten Spektrum an Veranstaltungen anzubieten. Künftig werden Lehrende nicht nur durch ein erweitertes Kursangebot, sondern auch durch Einzel- oder Gruppenberatung in ihrer didaktischen Kompetenzentwicklung unterstützt.

Starten wird das gemeinsame Kursprogramm zum Sommersemester 2004.

Informationen zum aktuellen Kursangebot: www-campus.uni-regensburg.de/zhw/ oder bei Dr. Birgit Hawelka (s. oben)

Eine Universitäts-Kinderklinik für Ostbayern

Ostbayern hat bis heute keine universitäre Kinderklinik. Es existiert kein Kinderkrankenhaus der höchsten Versorgungstufe, in dem alle Erkrankungen des Kindes- und Jugendalters auf höchstem Niveau behandelt werden können. Eine Universitäts-Kinderklinik in Regensburg würde diese wesentliche Lücke in der Versorgung kleiner Patienten in der ostbayerischen Region schließen.

Da die staatlichen Kassen aber leer sind, soll die Kinderklinik mit Spendenmitteln gebaut werden. Benötigt werden 27 Mio. Euro oder ca. 27 Euro pro Haushalt in Ostbayern.

Machen wir das Unmögliche möglich: Bürgersinn statt Staatsvorsorge! Dies wäre ein Signal an die Politik, dass die Region Niederbayern/Oberpfalz nicht nur fordert, sondern auch bereit ist, etwas zu tun.

U-Mail

**Bitte spenden Sie für den
Sonderfond Kinderklinik
Konto-Nr. 371 407 596
BLZ 750 200 73 HypoVereinsbank Regensburg**

„Gender Studies an der Universität Regensburg: Projekte, Forschungen und Perspektiven“

Die Ringvorlesung im Wintersemester 2003/04

Dass sich Regensburger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlichster Fakultäten und Disziplinen in ihrer Forschung bereits intensiv mit dem Thema *Gender Studies* auseinandergesetzt haben, zeigte sich in der von Prof. Dr. Onnen-Ise-mann im Wintersemester 2003/04 organisierten Ringvorlesung: „Gender Studies an der Universität Regensburg: Projekte, Forschungen und Perspektiven“. Erstmals bot sich mit dieser Vortragsreihe ein Forum, indem die Forschungsergebnisse aus den verschiedenen Bereichen unter der Disziplin *Gender Studies* universitär vernetzt werden konnten.

An neun Abenden stellten die Referierenden einem Publikum aus Angehörigen der Universität sowie einer interessierten Öffentlichkeit ihre Projekte und Forschungsergebnisse im Bereich der Geschlechterforschung innerhalb ihrer Disziplin vor.

Eröffnet wurde die Vortragsreihe durch die Organisatorin, die mit einem soziologischen Überblick über den Forschungsgegenstand „Gender“ einen Perspektivenwechsel aufzeigte: noch bis in die 90-er Jahre hinein war die wissenschaftliche Auseinandersetzung in Fragen der Geschlechterrollendifferenzierung gekennzeichnet durch eine fast ausschließliche Fixierung auf die Rolle der Frau, was sich erst in den letzten Jahren geändert hat: die Konzentration auf jeweils einen Teil der Dualität „männlich - weiblich“ wird ergänzt durch eine verstärkte Thematisierung der wechselseitigen Abhängigkeit zwischen männlicher und weiblicher Rolle. Und dieses wurde auch in den darauf folgenden Vortragsabenden deutlich.

In ihrem Vortrag über den Affen als literarische Spiegelfigur von Weiblichkeit und Männlichkeit untersuchte Prof. Dr. Gertrud M. Rösch (Germanistik) an Texten von Wilhelm Busch (Fipps der Affe), Alfred Kubin (Die andere Seite) und Franz Kafka (Bericht für eine Akademie) die Funktion, in der die Gestalt des Affen bzw. der Äffin bis zur Gegenwart als eine Spiegelung menschlicher Bedürfnisse und Ängste auftritt. So gehört diese Tiergestalt zu den bekanntesten Tierfiguren, die dem Menschen als Projektionsfläche dienen. Die radikalste Interpretation ist dabei die männliche und weibliche Sexualität, die gleichermaßen in dieses Tier hineinprojiziert wird.

Ärztinnen stellen in der Chirurgie im Vergleich zu anderen Fachgebieten immer noch eine Minderheit dar. Während die Gründe für diese Tatsache verschiedentlich Gegenstand von Untersuchungen waren blieb bislang offen, wie Patientinnen und Patienten die Arbeit der Chirurginnen beurteilen. Dieser Frage ging Dr. med. Karin Pfister (Oberärztin und Chirurgin) in einer empirischen Studie am

Klinikum der Universität Regensburg nach und stellte ihre Ergebnisse im Rahmen der Ringvorlesung vor: Grundsätzlich wurden die fachlichen und operativen Fähigkeiten denen der Chirurgen als gleichwertig beurteilt. Eine spezifische Stärke der Frauen sahen die Befragten in der persönlichen Betreuung und im Gespräch. Hier, so das Resümee von Dr. med. Pfister, bleibt zu hoffen, dass es einer steigenden Anzahl von Ärztinnen in Zukunft gelingt, die ihnen zugeordneten genuinen Vorzüge zum Wohl der Patientinnen und Patienten und zum Nutzen dieses Faches einzubringen.

Coach-Frau, Frau Coach oder Coacherin? In ihrem Vortrag zeigte Prof. Dr. Roswitha Fischer (Englische Sprachwissenschaft) dass das Deutsche im Gegensatz zum Englischen eine deutliche Vorliebe für spezifische männliche und weibliche Berufsbezeichnungen besitzt, während im Englischen die neutralen Formen bevorzugt werden. Jedoch, so Prof. Dr. Fischer, geht der Trend heute dahin, bei Berufsbezeichnungen (vor allem bei Nennungen in der Einzahl für Personen ohne spezifisches Geschlecht) nur die einfache männliche Form zu verwenden, die Frauen angeblich mit einschließen soll; trotz aller Forderungen von Seiten der Sprachkritik, Behörden und politischen Öffentlichkeit.

Auf die Frauenbilder in der Werbung des 20. Jahrhunderts konzentrierte sich der Vortrag von PD Dr. Margarete Wagner-Braun (Wirtschafts- und Sozialgeschichte). Dabei ging sie der Frage nach, ob die stereotypen Darstellungen der Frau als Hausfrau, Mutter oder Berufstätige, die in der Gender Forschung für den Zeitraum 1970 bis 1990 bereits untersucht sind, eine Kontinuität bis zur Jahrhundertwende aufweisen.

Anhand von drei Kurzdramen des frühen zwanzigsten Jahrhunderts zeigte Susanne Auf-litsch, M.A. (Amerikanische Literatur- und Kulturwissenschaft) exemplarisch inwieweit sich die ideologisch dominierende Zuweisung des öffentlichen, gesellschaftlich-politischen Lebensbereichs zum männlichen Geschlecht und die Zuordnung der Frau zu Haus und Familie in den Stücken niederschlagen. Doch obwohl die Protagonistinnen in allen drei Bühnenstücken physisch außerhalb der Grenzen traditioneller Domestizität platziert sind, kann dieses Überschreiten bestenfalls als Ansatz gewertet werden, der zu einer Thematisierung und Problematisierung der ‚*separate spheres*‘ beiträgt.

Einen geschichtlichen Überblick zur Feminisierung des Lehrberufs seit dem Ende des 19. Jahrhunderts anhand einer Regionalstudie für den Raum Baden-Württemberg bot der Vortrag von Prof. Dr. Jürgen Schmude. Im Gegensatz zum Grund- und Hauptschulwesen hat im Lehrberuf der ‚weiterführenden‘

Schulen zu keiner Zeit eine ‚tatsächliche‘ Feminisierung stattgefunden. Als wesentliche Ursache dafür kann das unterschiedliche soziale Prestige der Berufe gesehen werden.

Einen sehr lebendigen Vortrag hielt Prof. Dr. R. Uerpman (öff. Recht und Völkerrecht) zum Thema Gender im deutschen Grund- und Menschenrechtsschutz. Anhand der Magisterprüfungsordnung der Philosophischen Fakultäten der Universität Regensburg führte er in die Gleichstellungsthematik nach § 3 Abs. 3 des GG ein. Er lud mit der Frage nach den „Müttern des Grundgesetzes“ das Auditorium auf eine spannende Entdeckungsreise in verfassungsrechtliche Fragen ein.

Den Abschluss der Ringvorlesung setzte Christine Scharf M.A. (Vergleichende Kulturwissenschaft) mit einer empirischen Studie zur Migrationsforschung. Das Ergebnis ihrer Studie zum Selbstverständnis von Türkinnen in Stadt und Landkreis Regensburg hat vor allem eines gezeigt: „Ich lass mich in keine Schublade stecken“ – so die Antwort einer der Befragten.

Die Ringvorlesung zeigte, dass ein großes Interesse an fächerübergreifender Zusammenarbeit vorhanden ist und großer Bedarf an der Nutzung eines gemeinsamen interdisziplinären Austausches besteht und auch genutzt wurde.

Die Vorträge der Ringvorlesungen sind in Form von Abstracts auf der Homepage der Professur für Gender Studies (www-gender-studies.uni-regensburg.de) zugänglich, eine Publikation ist geplant.

Claudia Lechermann

U-Mail
Redaktionsschluss
Mai 2004
ist der
30. April

● aus dem Klinikum

Neuentwicklung und Betrieb eines digitalen Arztbriefes zur gesetzlich vorgeschriebenen Tumordokumentation am Tumorzentrum Regensburg

Zur Teilnahme an einer zertifizierbaren medizinischen Versorgung von Patienten mit bösartigen Tumoren ist es eine nach Standards vorgegebene Dokumentation notwendig. Zur Datenerfassung und -auswertung von verlaufs begleitenden Krebstherapiedaten eingerichtete Tumorzentren stellen ein Bindeglied zwischen Dokumentierenden und diese Daten weiterverarbeitenden Einrichtungen (z. B. Disease Management Programme, Krebsregister) dar. Die bislang überwiegend papiergebundene Dokumentation ist mit einem enormen Nachbearbeitungsaufwand verbunden. Durch Einsatz einer Software-Neuentwicklung im Rahmen der Kooperation des Tumorzentrum Regensburg e. V. (TuZ) (Prof. Dr. F. Hofstädter, Dr. M. Klinkhammer-Schalke) und dem International Center for Telemedicine (ICT) (Prof. Dr. M. Nerlich, Dr. M. Mohr), ist es möglich, diesen Prozess vollständig zu elektronifizieren, den Datentransfer übers Internet sicher zu gestalten, den Nachbearbeitungsaufwand auf ein Minimum zu reduzieren und statistische Auswertungen nach Belieben zu bedienen.

Seit 1991 werden im Tumorzentrum Regensburg, bestehend aus niedergelassenen Ärzten regionalen Krankenhäusern der Oberpfalz, aus Teilen Niederbayerns und Oberbayerns, verlaufs begleitend und flächendeckend fast 60.000 Patienten mit bösartigen Tumorerkrankungen systematisch dokumentiert.

Aufgrund der deshalb großen Anzahl von Behandlungsdaten können zu einzelnen bösartigen Tumorformen genaue Aussagen zum medizinischen Versorgungsstand der betroffenen Patienten in den jeweiligen Regionen gemacht werden. Diese werden an die behandelnden Ärzte zurückgemeldet. Daraus entstehen definierte Richt- und Leitlinien für Diagnostik und Behandlung, deren Einhaltung für die Ärzte unabdingbar ist und bei Nichteinhaltung zu definierten Sanktionen führt. Vorteile dieser Vorgehensweise lassen sich v. a. für die medizinische Qualitätssicherung und die Einführung standardisierter Therapieformen erkennen.

Ein neues Projekt, das aus der Zusammenarbeit zwischen TuZ und ICT Regensburg entstand, ist der digitale Arztbrief als Grundlage der notwendigen Tumor-spezifischen Dokumentation. Nur unter Verwendung eines einheitlichen Dokumentationssystems, welches eine regional und in einem weiteren Schritt überregional möglichst weite Verbreitung finden soll, ist es möglich, die dramatisch gestiegenen quantitativen und qualitativen Anforderungen an eine stringente Dokumentation (z. B. Diagnosis related Groups [DRG],

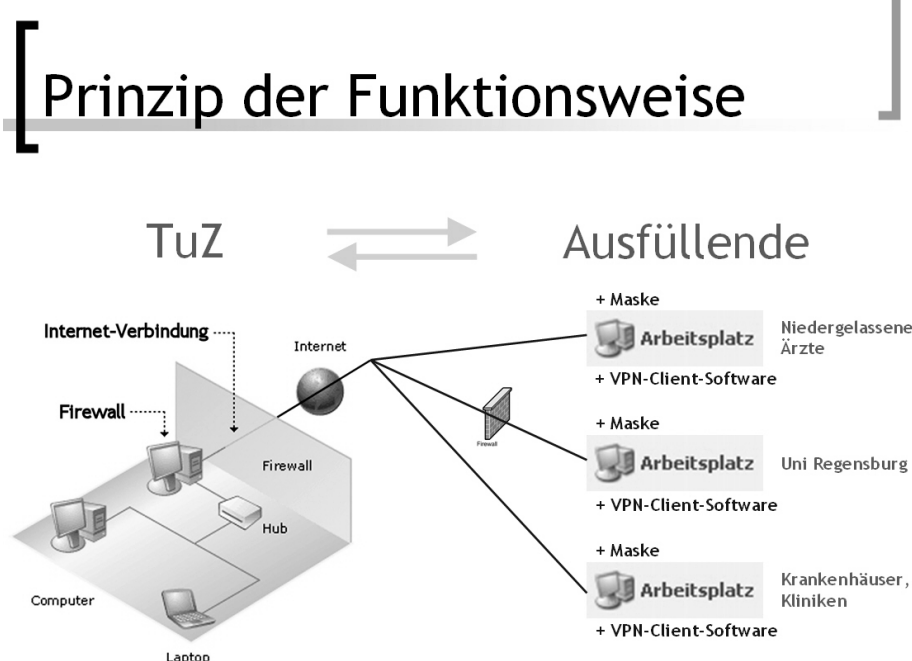


Abb. 1 Funktionsweise des bidirektionalen elektronischen Datentransfers zur Tumordokumentation

Disease Management Programme [DMP], Bundesgeschäftsstelle Qualitätssicherung gGmbH [BQS], diverse Krebsregister etc.) zu erfüllen. Oberstes Ziel ist dabei das Vermeiden einer redundanten Dokumentation und Daten-Haushaltung aller Beteiligten.

Durch die enge Kooperation der beiden Zentren ist in der ersten Implementierungsphase ein elektronisches Dokumentationssystem für das Mammakarzinom entwickelt worden. Die Entscheidung speziell für das Mammakarzinom wurde wegen der gesundheitspolitisch frühzeitigen Bereitstellung digital umsetzbarer Print-Formulare gefällt.

Eine im Rahmen der High Tech Offensive (HTO) Zukunft Bayern eigens entwickelte Code-Engine dient dabei als Motor für die graphisch orientierte Dateneingabe. Die so entstehenden Datensätze werden intern verschlüsselt über ein Virtuelles Privates Netzwerk (VPN) via Internet von den in Diagnostik und Behandlung involvierten Ärzten zum TuZ transferiert, nachdem die Daten noch während der Eingabe einer ersten Plausibilitätskontrolle unterzogen wurden. Im TuZ werden die einzelnen Datensätze dann weiteren Routine- und Plausibilitätskontrollen unterzogen, bevor sie an die entsprechenden Adressaten (DRG, DMP, BQS, Krebsregister etc., v. s.) weitergeleitet werden.

So korrigierte Datensätze werden direkt an die Einsender zurückgeschickt, ein auf der

Seite des TuZ aufgestellter Server übernimmt zudem eine Vorhaltefunktion, aus der die dazu berechtigten Ärzte die im Laufe der Zeit immer wieder upgedateten Datensätze ins eigene Patienten-Informationssystem übernehmen können. Auf Wunsch können sowohl vom TuZ selbst wie auch vom Einsender alle Daten per Knopfdruck im Adobe Portable Format (PDF) oder im PostScript-Format (PS) ausgedruckt werden. Selbstverständlich können diese Dokumente auch zwischen den behandelnden Ärzten versandt werden, wenn sie diese Software verwenden (ArztZuArzt-Kommunikation) (Abb. 1).

Der halbautomatische oder vollends automatisierte Datenimport wird auf der Ebene einer strukturierten Nachricht im sog. HL7- (Health Level 7) oder CDA-Format (Clinical Document Architecture), einer Datenbankabfrage (SQL) oder anderer gängiger Formate (z. B. ASCII, CSV etc.) ermöglicht. Die manuelle Dateneingabe ist immer möglich, soll aber die Ausnahme bei nicht vorexistierenden Daten darstellen.

Die Form der erhobenen und versandten Daten beruht auf einer strukturierten Programmiersprache: XML (eXtensible Markup Language), wodurch eine Trennung aus Form(at) und Inhalt ermöglicht wird. Nach Einführung entsprechender Chipkarten für Patienten und Heilberufs-Angehörige zu Beginn des Jahres

● ● Fortsetzung von Seite 12

2006 besteht auch die Möglichkeit zur digitalen Signatur der entsprechenden Dokumente.

Die neuentwickelte Software ist Betriebssystem-unabhängig, als EXE-Datei lauffähig und - alternativ auf Wunsch des Nutzers - mit gleicher Oberfläche auch als Web-Applikation nutzbar. Diverse Lizenzierungsvarianten ermöglichen einen sehr individuellen Betrieb (pro Person, pro Praxis, pro Abteilung oder pro Klinik / Krankenhaus).

Unter Einsatz dieses Systems wird es in Zukunft möglich sein, die Tumordokumentation im Grossraum Regensburg, in der Oberpfalz und Niederbayern nach klaren, strukturierten Kriterien zu standardisieren, wesentlich zu vereinfachen, sowie eine vollständige und zeitnähere Datenweitergabe, sowohl für den weiterbehandelnden Arzt als auch für die verschiedenen Dokumentationsnotwendigkeiten, zur Verfügung zu stellen. Durch die so deutlich verbesserte Datenbasis werden auch statistische und insbesondere epidemiologische Auswertungen vereinfacht und erreichen eine höhere Aussagequalität.

M. T. J. Mohr, M. Klinkhammer-Schalke

Kontakt:

M. T. J. Mohr

International Center for Telemedicine (ICT) Regensburg

emails: markus.mohr@klinik.uni-regensburg.de

www: <http://www.ict-regensburg.de>

M. Klinkhammer-Schalke

Tumorzentrum Regensburg e. V.

email: monika.schalke@klinik.uni-regensburg.de

www: <http://www.tumorzentrum-regensburg.de>

Erste Professoren ernannt

Chefärzte der Hedwigsklinik erhalten Ernennungsurkunden zu Universitätsprofessoren



Prof. Dr. Birgit Seelbach-Göbel, Lehrstuhl für Gynäkologie und Geburtshilfe, und Prof. Dr. Hugo Segerer, Pädiatrie mit dem Schwerpunkt Neugeborenenmedizin (Neonatologie), nach dem Erhalt ihrer Ernennungsurkunden, flankiert von Pater Provinzial Rudolf Knopp und Prorektor Prof. Dr. Hans-Jürgen Becker.

Foto: R. F. Dietze

Die Versorgung von Frauen und Kindern in Regensburg und Umgebung hat einen großen Schritt nach vorn gemacht: Am 18. Februar wurden zwei Chefärzte der Hedwigsklinik zu Universitätsprofessoren ernannt. Professor Dr. Birgit Seelbach-Göbel und Professor Dr. Hugo Segerer, beide Chefärzte der Klinik, erhielten von Prorektor Prof. Dr. Hans-Jürgen Becker ihre Ernennungsurkunden überreicht.

Professor Seelbach-Göbel, die im Januar 2000 von der Universitäts-Frauenklinik Würzburg an die Spitze der Klinik für Frauenheil-

kunde und Geburtshilfe von St. Hedwig berufen worden war, wird als C 4-Professorin den Lehrstuhl für Gynäkologie und Geburtshilfe mit dem Schwerpunkt Pränatal- und Geburtsmedizin an der Universität vertreten. Professor Segerer, bereits seit 2000 außerplanmäßiger Professor an der Universität Regensburg, wird nun Universitätsprofessor für Pädiatrie mit dem Schwerpunkt Neugeborenenmedizin (Neonatologie). Professor Segerer, der zuvor an der Kinderklinik der Charité in Berlin tätig war, leitet die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin von St. Hedwig seit 1995.

U-Mail



BRAUEREI-GASTSTÄTTE

Kneiting

HIER SPIELT DAS LEBEN!

Welcher Regensburger kennt sie nicht, die Brauereigaststätte Kneiting am Arnulfsplatz.

Hier geht es zünftig zu, man ißt vergnügt, man fühlt sich wohl in der gemütlichen Brauhausatmosphäre. Die Küche ist gutbürgerlich – für jeden Geschmack etwas, passend zum Edelpils, Export Dunkel und Bock.

Arnulfsplatz 3 · 93047 Regensburg · Telefon 52455

Pächter: Maria und Werner Schlögl

DP

Diploma Supplement macht Abschlüsse international vergleichbar

Im Wintersemester 2003/04 erstmals ausgehändigt



Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses für die Durchführung der Masterprüfung der Philosophischen Fakultät IV, Prof. Dr. Jan-Wilhelm Beck, überreicht das Diploma Supplement an Elke Loichinger, Baccalauréus Artium in Englischer Philologie.

Foto: privat

Im Sommersemester 2003 haben die vier Philosophischen Fakultäten im Zusammenhang mit der Akkreditierung (U-Mail 4/03) der modularisierten Fächer und Studiengänge die Einführung des *Diploma Supplement* für den gesamten Masterstudiengang sowie für die neuen internationalen Bachelor- und Masterstudiengänge beschlossen. Im Wintersemester 2003/04 konnten die ersten Absolventinnen und Absolventen der Master- bzw. Bachelorstudiengänge ihr *Diploma Supplement* in Empfang nehmen.

Das *Diploma Supplement* ist eine standardisierte englischsprachige Anlage zum Abschlusszeugnis mit einheitlichen Angaben zur näheren Beschreibung von Hochschulabschlüssen.

Mit dem *Diploma Supplement* wird die internationale Einstufung und Anerkennung deutscher akademischer Abschlüsse erleichtert. Es sorgt für größere Transparenz und gleichzeitig für bessere Chancen deutscher Absolventen auf internationaler Ebene, sei es zu Studien- oder Berufszwecken.

Umsetzung der Hochschulreform

Die Universität Regensburg kommt damit einer der zentralen Forderungen des Bologna-Prozesses nach, die auf der letzten Bologna-

Folgekonferenz im September 2003 in Berlin bekräftigt wurden. Auf dem Weg zum europäischen Hochschulraum, den zu schaffen sich die Bildungsminister von 40 europäischen Staaten verpflichtet haben, wird die flächendeckende Einführung eines einheitlichen englischsprachigen *Diploma Supplement* als eines der zentralen Instrumente zur Umsetzung der Hochschulreform angesehen.

Mittlerweile können Absolventen der Bachelor- bzw. Masterstudiengänge der Philosophischen Fakultäten sowie des Diplomstudiengangs Pädagogik und des Masterstudiengangs "Ost-West-Studien" die Ausstellung eines *Diploma Supplement* bei der Koordinierungsstelle Leistungspunkte (Barbara Reitmeier, M.A.) beantragen. Weitere Informationen sowie Musterbeispiele stehen auch auf der Homepage unter www.leistungspunkte.uni-regensburg.de zur Verfügung.

Kontakt:
Barbara Reitmeier, M.A.,
Koordinierungsstelle Leistungspunkte,
Universität Regensburg, P.T. 1.1.6,
Tel.: 943-1531,
Fax: 943-1534,
e-mail:

Barbara Reitmeier

● Uni-Kultur

Mit Spielfreude zur Schallplattenreife

Musikalische Rarität beim Winterkonzert des Uni-Orchesters

Der deutsch-italienische Komponist Ermanno Wolf-Ferrari ist aus dem Konzertsaal so gut wie verschwunden. Da war es äußerst verdienstvoll, das im Jahre 1944 entstandene Violinkonzert als Regensburger Erstaufführung zu Gehör zu bringen. Und die Wiedergabe glückte dank dem Geiger Alban Beikircher als Solisten über alle Maßen. Mit dem sanften Ton seiner Geige von Dominicus Montagnana aus dem Jahre 1729 spannte er die Melodien vor sich her, fügte sich mit wachem Geist in den Strom der von poetischen Gedanken durchpulsten Musik und packte bei der Kadenz herzlich zu. Graham Buckland animierte die Musiker des Orchesters unserer Alma mater zur kontrastreichen, vornehmen Begleitung. Vordergründiges Temperament zügelte er zu Gunsten feinsinniger Ausmalung und orchesterlicher Klanggewichtung. Fazit: Eine durchaus schallplattenreife Wiedergabe, welche wesentlich mehr Zuhörer verdient hätte. Die Gekommenen spendeten zuvor der Flötistin in der Darbietung von Claude Debussys *Prélude à l'après-midi d'un faune* berechtigten Sonderapplaus und wurden in der zweiten Konzerthälfte mit der Darbietung von Ludwig van Beethovens 8. Sinfonie belohnt.

Ulrich Alberts

BÜCHER PUSTET.

DREIMAL IN REGENSBURG

■ GESANDTENSTRASSE (09 41) 56 97-0 ■ UNIVERSITÄT
 56 97-50/51 ■ DONAU-EINKAUFZENTRUM 4 66 86-0

Ein guter Treffpunkt ■

www.pustet.de E-Mail: buecher@pustet.de



Im Anschluss an die Pressekonferenz, in der sie das Projekt "Kinder-Uniklinik Ostbayern" (Kuno) vorstellten, das durch Spenden in Höhe von 27 Mio. Euro finanziert werden soll, präsentierten Cordula Heinrich, Dr. Michael Reng, Dr. Hans-Peter Siedhoff, Prof. Dr. Günter Riegger und Dr. Hans Brockard "Kuno", das Maskottchen der einzigartigen Spendenaktion. (s. auch S. 10)



Einen Kooperationsvertrag zwischen der Juristischen Fakultät der Nagoya Universität, Japan, und der Juristischen Fakultät der Universität Regensburg unterzeichneten am 2. März Dekan Prof. Dr. Masanori Kawano und Prorektor Prof. Dr. Hans-Jürgen Becker, der Rektor Prof. Dr. Alf Zimmer vertrat. Bei der Vertragsunterzeichnung anwesend waren auch Prof. Koji Ono (im Bild), Prof. Dr. Peter Gottwald und Dekan Prof. Dr. Robert Uerpmann.

Fotos: R. F. Dietze



Die Studentin Elli (Elisabeth) Erl, die bis zum Ende des Wintersemesters im Studiengang Lehramt Realschule für Musik, Sport und Katholische Theologie an der Universität Regensburg eingeschrieben war, siegte im Wettbewerb "Deutschland sucht den Superstar", nachdem sie sich gegen mehr als 20.000 Mitbewerber/innen durchgesetzt hatte. Auch Rektor Zimmer schickte der erfolgreichen Sängerin ein Glückwunschschreiben.

Screenshot der Fernsehaufzeichnung:
R. F. Dietze

● aus der Uni-Bibliothek

Special Effects (SFX) in der Bibliothek

Kontext-sensitives Linking als neuer Service

Seit ein paar Wochen bietet die Universitätsbibliothek Regensburg einen neuen Service mit dem Namen SFX an. SFX steht für „Special Effects“. Es handelt sich um eine Technologie der Firma ExLibris, die es ermöglicht, unterschiedliche Informationsquellen auf sinnvolle Weise miteinander zu verlinken. Durch das „kontext-sensitive Linking“ können die vielfältigen elektronischen Dienste bzw. Informationsressourcen der Bibliothek besser miteinander verknüpft und dadurch leichter benutzt werden.

Inzwischen hat die Bibliothek SFX in mehrere Literaturdatenbanken integriert. Sobald eine Datenbank mit SFX-Funktionen ausgestattet ist, erscheint nach der Literatursuche bei den einzelnen Treffern ein sog. SFX-Button, der so aussieht:



Klickt man auf diesen Button, öffnet sich ein Fenster mit einem Servicemenü, das verschiedene Linkangebote zu diesem Literaturnachweis auflistet. Findet der Benutzer in der Literaturdatenbank z.B. einen Aufsatz, den er gerne lesen möchte, hilft ihm das SFX-Servicemenü diesen Aufsatz zu finden. Dieses Menü kann beispielsweise so aussehen:

Im SFX-Dienst sind u.a. folgende Linkangebote zu finden:

- Direkter Link zum elektronischen Volltext: Ein Klick auf diesen Link führt direkt zum gewünschten Aufsatz. Er kann sofort online gelesen werden. Damit dieser Link angeboten werden kann, muss die Bibliothek in der Regel Zugriffsrechte für die elektronische Zeitschrift, in der dieser Aufsatz erschienen ist, erwerben. Die Information, ob die elektronische Zeitschrift von der Bibliothek lizenziert ist, wird aus der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek automatisch in SFX geladen.
- Link zur Elektronischen Zeitschriftenbibliothek: Ist kein Volltext-Link vorhanden, so kann in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek nachgesehen werden, ob der gewünschte Artikel über die Homepage der elektronischen Zeitschrift genutzt werden kann.
- Suche im Regensburger OPAC: Betätigt man diesen Link, wird im Regensburger OPAC nach der Zeitschrift, in der der gewünschte Aufsatz enthalten ist, gesucht. Man erhält sofort das Suchergebnis mit der Angabe der Signatur. Dabei ist jedoch zu beachten, dass SFX für die Suche im OPAC einen vordefinierten Suchmechanismus verwendet, der nicht immer ganz exakt zum richtigen Ergebnis im OPAC führt. Wer keinen Treffer erhält aber sicher gehen will, ob die gesuchte Literatur nicht doch in der Bibliothek vorhanden ist, sollte daher vorsichtshalber

noch einmal die Suche im OPAC selbst durchführen.

- Fernleihe im Bibliotheksverbund Bayern: Ist die Zeitschrift lokal nicht vorhanden, kann eine Suche im BVB-OPAC durchgeführt und eine Fernleih-Bestellung aufgeben werden.
- Zusätzliche Dienste, wie etwa eine Suche bei Internet-Suchmaschinen

Das SFX-Service zeigt nicht immer die gleichen Links an, sondern verweist je nach den von der Bibliothek vordefinierten Regeln auf verschiedene Dienste bzw. Informationsressourcen.

Die Linking-Software wurde bayernweit mit Landesmitteln erworben und wird gegenwärtig in den bayerischen Hochschulen eingeführt. Um den technischen Aufwand für den Betrieb von SFX bei den einzelnen Bibliotheken in Bayern zu reduzieren, betreibt die

Universitätsbibliothek Regensburg
SFX Services für diesen Treffer

Titel Computer-mediated history learning: Spanning Three Centuries Project
Quelle Computers in human behavior [0747-5632]
yri: 2003 vol: 19 iss: 3 pg: 299

☛ Volltext bei Elsevier ScienceDirect
year: 2003 volume: 19 issue: 3 start page: 299
Authentication Method: IP Checking

☛ Suche im Regensburger OPAC
UB Regensburg

☛ Fernleihe Bibliotheksverbund Bayern

☛ Recherche bei einer Internet-Suchmaschine
Google
title words: Computer-mediated history learning

☛ Sie haben Fragen oder Anregungen? Senden Sie uns eine Nachricht

Verbundzentrale in München einen zentralen SFX-Server, der allerdings jeweils vor Ort an lokale Bedürfnisse angepasst wird.

Inzwischen hat die Universitätsbibliothek Regensburg eine größere Anzahl von Fachdatenbanken mit SFX-Funktionalität versehen. Dieses Angebot wird laufend erweitert.

Evelinde Hutzler

● aus den Fakultäten

Lehrstuhl Prof. Bartmann präsentiert Forschungsergebnisse auf Hawaii

Einen internationalen wissenschaftlichen Erfolg erreichten Mitarbeiter des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik II (Prof. Dr. Dieter Bartmann) und der ibi research an der Universität Regensburg gGmbH zu Beginn des Jahres 2004. Forschungsergebnisse des Competence Center Security und des Competence Center Modellbank zum Thema IT-Controlling und Operational Risk Management wurden in das Programm der Konferenz HICSS (Hawaii International Conference on System Sciences) aufgenommen.

Christian Locher, Jens Ingo Mehla und Oliver Wild hatten in ihrem Beitrag „Towards Risk Adjusted Controlling of Strategic IS Projects in Banks in the Light of Basel II“ die Auswirkungen von Basel II und operationellen Risiken auf IT-Investitionen bei Banken herausgearbeitet. Ihre Arbeit wurde im Rahmen der Session „Creating Business Value through Business IT Alignment, shared Knowledge, Commitment and Accountability“ der HICSS 2004 einem internationalen Fachpublikum vorgestellt. Die Teilnahme der Wissenschaftler an der Konferenz wurde durch finanzielle Unterstützung des Vereins der Freunde der Universität Regensburg e. V. ermöglicht. Die HICSS ist eine der bedeutendsten internationalen wissenschaftlichen Tagungen der Informatik. Die Konferenz auf Big Island, Hawaii,

genießt seit 1968 uneingeschränkte Akzeptanz in der Fachwelt. Jährlich tauschen sich dort ca. 600 der weltweit führenden Wissenschaftler sowohl aus der Informatik als auch aus den Wirtschaftswissenschaften aus.

Am Lehrstuhl von Prof. Bartmann wird auf dem Forschungsgebiet „Management operationeller Risiken“ bereits seit gut einhalb Jahren gearbeitet. Erste Ergebnisse wurden im September vergangenen Jahres bei der bekanntesten deutschen Informatik-Fachtagung „Informatik 2003“ präsentiert. Eine enge Abstimmung von Forschungsinhalten und Lösungsanforderungen aus der Praxis gewährleistet einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrstuhl und Unternehmen sowie die Kooperation mit Prof. Rudolf Hackenberg von der Fachhochschule Regensburg. Prof. Hackenberg lehrt dort Computerarchitektur und Management der Informationssicherheit und bringt seine Erfahrungen aus der Finanzwirtschaft und Industrie ein. Im Rahmen dieser Partnerschaft erscheint in April eine umfangreiche Studie zum Thema „Risikomanagement in Finanzwirtschaft und Industrie“. In diese Arbeit gehen die Erfahrungen und das Know-how von über 20 Fachexperten der Wirtschaft ein.

Oliver Wild

● aus den Fakultäten

Wie stark ist die Stimme der Kirche für den Frieden ?

Offener Studententag der Katholisch-Theologischen Fakultät

Welchen Beitrag leisten Theologie und Kirche für den Frieden in der Welt? Wie kann aus Verfehlungen der Vergangenheit gelernt werden? Ist die biblische Friedensbotschaft noch vermittelbar? Mit einem Offenen Studententag stellte sich die Katholisch-Theologische Fakultät Regensburg „der Sorge um den Frieden“. Schülerinnen und Schüler aus Regensburg und Umgebung füllten als kritische Zuhörer mit Fragen zu Aktuellem und Vergangenem einen großen Hörsaal.

Der Irakkrieg und die Diskussion um seine Legitimität, der gerechte Ungehorsam wie beim Tyrannenmord und Kriterien eines „gerechten Krieges“ waren die brennenden Fragen der Jugendlichen. „Frieden betrifft uns alle, deshalb ist uns das Thema wichtig“, wertete eine Schülergruppe aus Straubing den „Friedenstag“ der Theologen. Der kirchliche Einsatz sei loblich, aber wie viel des kirchlichen Engagements wirklich an die Öffentlichkeit getragen würde, daran zweifelten einige. So urteilte ein junger Lehrer: „Ich denke, da gibt es Defizite in der Berichterstattung“, die mediale Filterung sei wahrscheinlich gerade gegenüber kirchlichen Einsätzen hoch. „Mir ist das eigentlich noch nicht genug, was ich in den Medien von der Kirche gegen Kriege und Ungerechtigkeiten höre“, meinte auch eine Schülerin aus Neutraubling.

Bedenken aufzufangen und konstruktiv zu diskutieren, suchten die Professoren der Fakultät. Kirchengeschichtler Karl Hausberger nannte rückblickend auf Predigten aus dem Ersten Weltkrieg „makabre Höhepunkte“, wie Religion für vaterländische Zwecke in Deutschland in Dienst genommen wurde: Krieg wurde als Strafgericht Gottes oder gar als „heiliges Unternehmen“ stilisiert, weil das Recht auf deutscher Seite sei. Die Frage nach dem Frieden wäre dagegen weitgehend ausgespart worden. Den Vorwurf des „Verrats am Evangelium“ erscheine ihm bei allen historischen Missverständnissen „nicht unberechtigt“, so der Theologe.

Die Frage, ob „Recht Frieden schafft“ bejahte Sabine Demel. Die Kirchenrechtlerin setzte dafür drei Bedingungen: Recht schaffe Frieden, wenn es als ein vielschichtiges Phänomen ernst genommen würde, das mehr als nur die Rechtsvorschriften umfasse; „wenn es nicht nur als Gabe, sondern auch als Aufgabe gesehen wird und wenn es als solches für die Gemeinschaft wie auch für jedes einzelne Glied gilt.“ Recht sichere so die Freiheit des Einzelnen, begrenze diese aber auch am Recht des anderen. Deshalb könne es auch so etwas wie ein unrechtes Recht geben, so Demel, und betonte die Relevanz der außermenschlichen Instanz.

Alttestamentler Hubert Ritt sprach sich gegen eine Verharmlosung der Friedensbot-

schaft Jesu aus. Jesu Vorbild fordere zu einer „Kultur des Friedens“ auf, die immer neu geschaffen werden müsse. Sein Plädoyer: „Friede kommt nur durch die Herzen der Menschen“, will meinen, nur das konkrete Tun in jesuanischer Nachfolge ändere vorhandene

Mißstände. Das religionsverbindende „Schalom“ sei der Inbegriff dieser großen Anforderung, der auch die Christen zum steten Handeln für den Frieden anspornen müsse.

Irina Kreusch

„Strafen“ in einer Kirche der Liebe - Warum Sanktionen sein müssen

Expertentagung deutschsprachiger Kirchenrechtler

Pfarrer, die sich wegen Kindesmissbrauchs verantworten müssen, Frauen, die sich zu „Priesterinnen“ weihen lassen, Priester, die wegen unerlaubter Gottesdienste ihres Amtes enthoben werden: Das kirchliche Strafrecht hat Konjunktur.

Zwar besitzt das kirchliche Gesetzbuch, der Kodex des kanonischen Rechts von 1983 (CIC/1983), ein eigenes Kapitel über Sanktionen in der Kirche, die Kirche aber tut sich mit ihrem Strafrecht schwer. Schon bei dem Wort allein - Strafe - drängt sich schnell die Frage auf, inwiefern eine solche vereinbar ist mit kirchlich verkündeter Liebe und Gemeinschaft. Die Kirche müßte doch dem Vorbild ihres Herrn folgend zum Dialog bereit sein, über menschliches Versagen und Fehlentwicklungen hinwegsehen können. Viele Strafnormen sind aber erst durch rechtsgeschichtliche und theologische Hintergründe verständlich. Diese zu klären, widmete sich eine Expertentagung deutschsprachiger Kirchenrechtler in Bamberg dem Strafrecht. Nach der erfolgreichen Regensburger Kirchenrechtstagung vor zwei Jahren hatte die Leitung des fünfköpfigen Organisationskomitee aus Wien, Lugano, Trier und Bamberg sowie mit Prof. Dr. Sabine Demel auch Regensburg Beteiligung.

Der Kirche geht es um Glaubwürdigkeit

Um eine Kirche der Liebe zu sein, muß die Kirche verlässlich sein und ihre Identität schützen, lautete das Hauptargument, warum es ein Strafrecht innerhalb der Kirche geben müsse. Dazu gehört es, jeden einzelnen Menschen ernst zu nehmen, auch in seinen Fehlern. Als logische Konsequenz des Fehlverhaltens reagiert die Kirche mit Sanktionen, wenn keine pastoralen Maßnahmen mehr helfen. Dreh- und Angelpunkt dabei ist die kirchliche Gemeinschaft, denn sie ist das Zentrum für jeden Einzelnen und für alle zusammen. Eine kirchliche Strafe ist keine Rache oder Verstoß des Betroffenen, wie etwa die Exkom-

munikation, die Ausgemeinschaftung bei schweren Fällen, vielleicht den Anschein haben mag. Das verdeutlichte Demel am Beispiel der Abtreibung. Diese Straftat wird mit der Exkommunikation als höchste kirchliche Strafe geahndet und zwar auch gegenüber entfernteren Tatbeteiligten wie dem zur Tat ermutigenden Kindsvater. Über wen diese Strafe verhängt ist, der darf weder an einer liturgischen Handlung teilnehmen noch irgendein kirchliches Amt ausüben.

Den Frieden als Ziel

Der Kirche geht es um ihre Glaubwürdigkeit. Sie reagiert auf jene Taten, die der Gemeinschaft schaden. Sie hält aber zugleich die Tür offen für jene, die in die Gemeinschaft zurückkehren wollen. Das war schon die Praxis mittelalterlicher Strafgesetze, die mit der Bußtheologie verknüpft waren. Seit jeher ist daher das Ziel kirchlicher Sanktion die Rettung des Seelenheils und der Schutz der Gemeinschaft, das besagt der Kodex von heute.

Die Gesetze im einzelnen machen dies jedoch nicht immer deutlich, zum Bedauern der Fachleute, die meist an kirchlichen Gerichten oder Rechtsabteilungen der Bistümer arbeiten. Ebenso wie ihre Kollegen aus der Kirchenrechtswissenschaft wünschten sie sich eindeutige und klare Verfahren von Seiten der kirchlichen Autorität, um Rechtssicherheit zu haben.

Für den Einzelnen scheinen die Sanktionen, durch die er zur Verantwortung gezogen wird, vielleicht als Weg auf Umwegen anzumuten, aber es ist der Weg zu Gott, der damit gegangen werden soll. Gemeinschaft und Umkehr sind deshalb die wichtigsten Punkte für das kirchliche Strafrecht. Es geht um den Frieden mit der Kirche und damit um den Frieden mit Gott.

Statements und Informationen zum Nachschlagen: <http://www.kirchenrechtstagung.de>

Irina Kreusch

● aus den Fakultäten

„Außerschulische Lernorte“ als Thema des Kontaktstudiums für Geschichtslehrer

Bereits zum vierten Mal veranstaltete der Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte ein zweitägiges Kontaktstudium für Geschichtslehrer. Fast 90 Lehrkräfte oberpfälzischer und niederbayerischer Gymnasien und Realschulen folgten der Einladung zu dieser Fortbildungsstagung, die durch das Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Geschichtslehrerverband, vertreten durch den Bezirksfachgruppenleiter Geschichte/Sozialkunde Oberpfalz im Bayerischen Philologenverband, gefördert wurde.

In ihren Eröffnungsansprachen gingen Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Helmut Beilner, der Ministerialbeauftragte für die Gymnasien in der Oberpfalz, Ltd. OstD Günther Trüb, und OstR Emmer als Verbandsvertreter auf die wesentlichen Anliegen dieser zweitägigen Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Außerschulische Lernorte“ ein. Das Lernen vor Ort spielt in der didaktischen Diskussion und in den neuen Geschichtslehrplänen eine wesentliche Rolle. Zudem kann der historische Unterricht in solchen „authentischen Lernsituationen“ der Forderung nach Aufbau von Methodenkompetenz und nachhaltiger Förderung von Interesse an Geschichte in hohem Maße entgegenkommen. Wichtige Unterrichtsprinzipien wie Handlungsorientierung, entdeckend-forschendes und fachübergreifendes Lernen lassen sich bei solchen „originalen Begegnungen“ gut realisieren. Professor Beilner und Frau Dr. Langer-Plan hatten zum Veranstaltungsthema ein facettenreiches Programm zusammengestellt, das bei den Teilnehmern – wie sich in den zahlreichen Diskussionsbeiträgen zeigte – großen Anklang fand.

So stellte zunächst Prof. Dr. Gerhard Waldherr in seinem Vortrag „Römische Spuren in Regensburg“ mit Unterstützung von Lichtbildern lohnende Stationen für einen Rundgang mit Schülern in Altstadt und Umgebung vor. Er zeigte dabei exemplarisch auf, wie tradierte Forschungsergebnisse durch neuere Grabungen teils relativiert, ja mitunter sogar widerlegt werden. Ein besonderes Anliegen des Referenten bestand darin, die Geschichtslehrer daran zu erinnern, bei ihren Schülern und damit letztlich auch in einer größeren Öffentlichkeit das Bewusstsein für die Notwendigkeit konservatorischer Maßnahmen bzw. von Denkmalschutz zu verstärken: „Sonst haben wir in zehn bis zwanzig Jahren keine 200 Meter Römermauer mehr.“

In ihrem Referat „Das evangelische Regensburg“ demonstrierte Dr. Anneliese Hilz, wie verblüffend evolutionär der Übergang von der alten zur neuen Lehre Mitte des 16. Jahrhunderts vor sich ging: Der „Innere Rat“ der Stadt stand vor der Aufgabe, dem ihm von Bürgern vorgetragenen Anliegen der

Reformation entgegenzukommen, ohne mit der bischöflichen Partei in Konflikt zu geraten. Näher eingegangen wurde auf die Rolle von Neupfarrkirche, Dreieinigkeitskirche und Evangelischem Bildungszentrum.

Einen „virtuellen Stadtrundgang“ zum Thema „Nationalsozialismus in Regensburg“ präsentierte Dr. Martina Langer-Plan. Anhand von historischen Aufnahmen von Plätzen und Gebäuden historischen Geschehenes wurde dokumentiert, dass auch Regensburg einerseits Tribüne für Jubelakte des nationalsozialistischen Staates, andererseits Schauplatz schrecklicher Terrorakte war. Bei Schülern lässt sich die Betroffenheit erhöhen, wenn man den aufgesuchten Originalschauplätzen bzw. aktuellen Fotos davon historische Dokumentaraufnahmen gegenüberstellt. Im Vortrag wurde hierzu aufgezeigt, wie neue Medien – in diesem Fall eine Power-Point-Präsentation – zur Unterstützung eingesetzt werden können.

Thomas Ruhfuß umriss das Konzept seiner privaten Kultur- und Veranstaltungsagentur „Stadtmaus“ zur Führung von Schulklassen. Beispielsweise werden im Rahmen von Stadtführungen in Regensburg korrekt recherchierte historische Fakten in szenischer Umsetzung präsentiert oder es wird bei Wanderungen im Umland die soziale Wirklichkeit vergangener Zeiten interaktiv nacherlebt, indem die Schüler etwa Wasser schöpfen und transportieren müssen. Die „Stadtmaus“ kommt auch gerne in die Schulen, um den Kindern z. B. das Anlegen einer Ritterrüstung zu demonstrieren.

Dr. Peter Kolb stellte Angebote des „Museums-Pädagogischen Zentrums München“ (MPZ) vor. Das MPZ betreut über 50 Museen in Bayern. Es möchte, dass ein Museumsbesuch zum Erlebnis wird und unterbreitet dementsprechende Bildungsangebote für Schulen: Entdeckendes Lernen am Objekt, kreativ-spielerisch-praktisches Handeln und Experimentieren, selbständiges Erschließen anhand von Arbeitsheften, Suchspielen usw.

Aus einem Privatarchiv hatte Dr. Helmut Weck, Fachreferent des Ministerialbeauftragten für die Gymnasien in der Oberpfalz, eine Quellenrarität zum Ersten Weltkrieg mitgebracht. Die außergewöhnlich umfangreiche Chronik des Miltacher Ortsgeistlichen zeigt sehr anschaulich, wie sich der ferne Krieg auf das Dorfleben ausgewirkt hat – ein Aspekt, der in den gängigen Schulbüchern oft zu kurz kommt. Die politische Einstellung des Verfassers wird wiederholt überdeutlich erkennbar, was dem Lehrer Gelegenheit bietet, die Schüler zu quellenkritischem Arbeiten anzuregen.

Am zweiten Tag der Fortbildungsveranstaltung wurde das Thema „Archiv“ weiter vertieft. Die Teilnehmer der Tagung wurden von Rudolf Fritsch, dem stellvertretenden Leiter des Staatsarchivs Amberg, durch diese Einrichtung geführt – einen Lernort für Geschichte schlechthin, der sich für Archivreisenden, Ausstellungen, Projekte sowie für das Recherchieren durch Schüler z. B. für regionalgeschichtliche Facharbeiten anbietet.

Konkrete „Unterrichtskonzepte mit Materialien des Staatsarchivs Amberg“ stellte Studienrat Josef Witt vom Erasmus-Gymnasium Amberg vor. Die Schüler sollen nicht nur einen Einblick erhalten in die Funktion eines Archivs als „Gedächtnis des Staates“, sondern auch selbst in der Rolle eines Forschers Geschichte rekonstruieren und dabei Erfahrungen sammeln, die weit über die bei der üblichen Arbeit mit gedruckten Quellen im Geschichtsunterricht gemachten hinausgehen.

Bei der abschließenden Führung durch das Jesuitenkolleg Amberg am Malteserplatz präsentierte Beate Wolters, M.A. unter anderem die von den Jesuiten innen barockisierte gotische St.-Georgs-Kirche, den historischen Saal der Provinzialbibliothek – heute Staatliche Bibliothek – und den einst für Gottesdienste und Aufführungen von Jesuitendramen genutzten Saal der Marianischen Männerkongregation.

Theo Emmer/Helmut Beilner

Was Leib und Seele zusammen hält . . .

Hechtbauer

die EDEKA-Filiale im Herzen der Universität

Öffnungszeiten: Mo bis Do 8.00 bis 18.00 Uhr

Fr 8.00 bis 16.00 Uhr durchgehend

**Täglich frisch: Heiße Theke, Wurst, Käse,
Backwaren, Obst, Salate.**

Außerdem: Briefmarken und RVV-Tickets

● aus den Fakultäten

Wie geht es mit der Germanistik weiter?

Informationsveranstaltung für die Studierenden der Germanistik der UR am 4. Februar 2004:

Ein Protokoll

Am Ende eines Wintersemesters, das von Unsicherheit, Befürchtungen und Gerüchten über die Folgen der Sparverordnungen für die Universität Regensburg geprägt war, lud das Institut für Germanistik alle Studierenden des Fachs zu einer Informationsveranstaltung ins Audimax ein. Wer sich ein differenziertes Bild von den konkreten Folgen der Sparverordnungen auf ein Fach und eine Generation von Studierenden machen wollte, der konnte dies hier tun. In welchem Ausmaß die Germanistik im Sommersemester 2004 und darüber hinaus von den Mittelkürzungen betroffen sein würde, erläuterten der Geschäftsführer des Instituts, Prof. Dr. Albrecht Greule, Prof. Dr. Jürgen Daiber, zur Zeit der einzige Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft am Institut, Privatdozentin Dr. Christiane Thim-Mabrey als Vertreterin der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Studienberaterinnen und -berater des Fachs sowie Tanja Rupprecht und Felicitas Sedlmair als betroffene Studierende und Vertreterinnen der Fachschaft. Kanzler Dr. Christian Blomeyer und Vizekanzler Jörg Wiesner nahmen zu allen Fragen Stellung, insbesondere – soweit es der Stand der politischen Entscheidungen zu diesem Zeitpunkt zuließ – zu der Frage, mit welchen Mittel- und Stellenzuweisungen bzw. -kürzungen das Institut und die Studierenden überhaupt zu rechnen haben würden. Weiterhin äußerten sich der Dekan der Fakultät, Prof. Dr. Udo Hebel, sowie zahlreiche Lehrende und Studierende. Die fast zweistündige Veranstaltung im gut gefüllten Audimax konnte den bedrückenden Stand der Dinge immerhin vorläufig durchschaubar machen. Eine nächste Veranstaltung dieser Art ist bereits geplant; sie wird wohl durch die weiteren Entwicklungen im Sommersemester nicht überflüssig werden. (Christiane Thim-Mabrey)

Aus der Veranstaltung

Prof. Dr. Greule brachte die Stimmung im Institut zum Ausdruck: „Wir fühlen uns wie geprügelte Hunde“; die Stelleneinsparungen stellten einen Angriff auf die Qualität des Studiengangs dar. Angesichts des drohenden Niveauverlusts werde die Bewerbung Regensburgs als Stadt der Wissenschaft ein Witz.

Prof. Dr. Daiber informierte über die Lage im Sommersemester: Wenn die bis dahin finanzierten Vertretungen einer Professur sowie einer Assistentenstelle wegfielen, könnten statt der angekündigten 10 nur 6 Proseminare in NdL angeboten werden. Die Seminare bekämen Vorlesungscharakter. Bei 100 Seminararbeiten à 2 Stunden Korrekturzeit müsse man allein 5 Wochen für die Korrekturen einplanen. So bleibe kaum noch Zeit, sich über die Fortschritte in der Forschung zu informieren und die Lehre für das nächste Semester angemessen vorzubereiten.

Einen Überblick über die Lehrveranstaltungskapazität des gesamten Fachs im Sommersemester 2004 gab PD Dr. Thim-Mabrey: Nur 90 der 135 Lehrveranstaltungen seien über regulär besetzte Stellen abgedeckt, 31 hingen davon ab, dass Vertretungs- und Lehrauftragsmittel nicht gestrichen werden. 14 weitere Lehrveranstaltungen würden von pensionierten und Honorarprofessoren angeboten oder aus anderen Fächern „importiert“ und seien damit zwar „kostenneutral“, aber nicht dauerhaft planbar. Im Wintersemester 2004/5 stünden mit dem Freiwerden von drei Ratsstellen erneut mindestens 19 Lehrveranstaltungen zur Disposition.

Dr. Ernst Rohmer (NdL) ergänzte diese Zahlen durch einen Vergleich mit einer anderen bayerischen Universität. Während nach dem Stand der Planungen in Regensburg jede Lehrveranstaltung in der Neueren deutschen Literaturwissenschaft von 78 Studierenden nachgefragt werde, seien es dort 46. Aber selbst wenn alle Stellen in Regensburg wieder besetzt würden, seien die Betreuungsrelationen schlechter: in Regensburg kämen dann 62 Studenten auf jede Lehrveranstaltung der NdL. Rohmer forderte, das Massenfach Germanistik von den Stellensperren auszunehmen, wie das in allen anderen ihm bekannten Fällen üblich gewesen sei.

Tanja Rupprecht berichtete von der Sicht der Studierenden: Angesichts der schlechten Studienbedingungen in Regensburg überlegten sich viele Studierende bereits, die Universität zu wechseln. In Seminaren mit 70 Teilnehmern könne nicht jeder ein Referat halten und damit wichtige Schlüsselqualifikationen erwerben. Die Wahl bei der Bildung eines Studienschwerpunkts sei in der momentanen Lage stark eingeschränkt.

Die brennendste Frage richtete Felicitas Sedlmair an Kanzler und Vizekanzler: „Werden im kommenden Wintersemester die Professuren in der NdL besetzt, und zwar beide?“ Der Kanzler Dr. Blomeyer antwortete schlicht und klar mit: „Ja, die Stellen werden definitiv besetzt.“

Dennoch: Gekürzt wird dauerhaft bei den Assistentenstellen, bei den Stellenvertretungen, und auch für die Lehraufträge gibt es keine Sicherheiten, zumal – so der Vizekanzler – mit den vom Ministerium zugewiesenen Mitteln universitätsweit gerade mal die Hälfte der jedes Semester vergebenen Lehraufträge finanziert werden kann und noch nicht einmal die obligatorische Lehre gewährleistet ist.

Die Forderung, sich nicht einfach mit der Lage abzufinden, artikulierten der Dekan der Fakultät, Prof. Dr. Hebel, ebenso wie Kanzler und Vizekanzler. Die Sammelaktion auf dem Neupfarrplatz wurde als „Schritt in die richtige Richtung“ bezeichnet. Es gehe darum, die Vorurteile in der Öffentlichkeit gegenüber Uni und Studenten abzubauen und auf die Folgen der bereits seit langem herrschenden Unterfinan-

zierung aufmerksam zu machen. Außerdem müsse man die Abgeordneten aktivieren.

Zahlreiche Studierende aus dem Auditorium meldeten sich zu Wort. Eine Gruppe von 38 Staatsexamenskandidaten war unmittelbar von der Streichung der Vertretungsprofessur im Sommersemester betroffen: Bereits zum Examen angemeldet, seien sie darauf angewiesen, von Prof. Dr. Rösch privat geprüft zu werden. Es wurden auch Befürchtungen laut, die problematische Situation könnte zu einem schlechteren Abschneiden der Regensburger Studierenden in der landesweiten Konkurrenz um gute Staatsexamensnoten führen.

Die Studierenden sprachen von einer großen Unsicherheit in der Studien- und Lebensplanung. Auf die Diskrepanz zwischen dem Ziel der Staatsregierung, die Studiendauer zu verkürzen, und der faktischen Verlängerung der Studienzeiten durch überfüllte Seminare und geringere Betreuung wurde hingewiesen. Und auch Verständnis für akademische Nachwuchskräfte, die regelmäßig um eine Verlängerung ihrer befristeten Stellen bangen müssen, kam von studentischer Seite: „So eine Arbeit möchte ich nicht machen“, meinte eine Studentin.

Die Befürchtungen der Studierenden fasste Felicitas Sedlmair zusammen: „Wir wollen nicht zu einem qualitativ minderwertigen Studiengang werden, weil wir durch Einsparungen dazu gemacht werden, und dann dem Aufbau von Elite-Studiengängen zusehen, die vielleicht auf dem Niveau ansetzen, das wir einmal anbieten konnten. In diesem Fall sehen wir Studierenden nämlich schwarz.“ Kanzler Dr. Blomeyer stimmte zu: „Die Farbe ist hier durchaus richtig gewählt.“

Felicitas Sedlmair, Alexander Zeug

Fußnote: Lehrveranstaltungen, die über „Lehrauftragsmittel“ finanziert werden, sind Seminare oder Übungen, die ein Semester lang als Einzelangebot mit einem geringen Honorar vergütet werden und nicht mit einer Stelle verbunden sind.

Die gute Nachricht

Kurz nachdem Studierende und Professoren der Germanistik eine Sammelaktion in der Fußgängerzone der Altstadt durchgeführt und sich mit einem Spendenauftrag an die Öffentlichkeit gewandt hatten, um Mittel für Lehraufträge zu sammeln und damit das Schlimmste abzuwenden, kam die überraschende gute Nachricht: Bischof Gerhard Ludwig Müller von Regensburg erklärte sich bereit, die Finanzierung der Lehrstuhlvertretung von Prof. Dr. Gertrud Rösch zu übernehmen.

In kürzester Zeit haben sich so die zunächst alarmierenden Umstände vorläufig ins Positive verkehrt. Mit Geist und Phantasie wurden für das Sommersemester 2004 Lehre und Betreuung gesichert. Offen aber bleibt die Situation im kommenden Wintersemester. Daher ist mit weiteren kreativen Aktionen im Sommersemester zu rechnen: Die Zukunft der Germanistik hat gerade erst begonnen! **U-Mail**

● aus den Fakultäten

U.S. Generalkonsul besucht Regensburger Amerikanistik

Am 8. März 2004 besuchte der Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Amerika in München, Matthew M. Rooney, auf Einladung des Lehrstuhls für Amerikanistik (Prof. Hebel) die Universität Regensburg. Bei einem Empfang am Institut für Anglistik und Amerikanistik begrüßte Rektor Prof. Dr. Alf Zimmer den Generalkonsul und hob in seiner Ansprache die Bedeutung des transatlantischen Wissenschaftsaustauschs für die deutschen und amerikanischen Universitäten gleichermaßen hervor. Generalkonsul Rooney betonte die Wichtigkeit und Stabilität der deutsch-amerikanischen Partnerschaft auf allen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gebieten ungeachtet möglicher Meinungsverschiedenheiten in Einzelfragen.

In seiner Vorstellung der amerikabezogenen Forschung und Lehre an der Universität Regensburg erläuterte Prof. Hebel das transdisziplinäre, multikulturelle und internationale Grundverständnis der Amerikanistik. In einem kurzen Rückblick auf die Geschichte und Entwicklung des Fachs zeigte er auf, daß die Amerikanistik seit ihren Anfängen als fächerübergreifende Kulturwissenschaft praktiziert wird und sich in veränderten Kontexten und im Zusammenspiel mit neuartigen Forschungsansätzen und Disziplinen immer wieder innovativ in ihrer wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Relevanz konzipiert und positioniert hat.

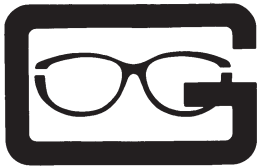
Im persönlichen Gespräch wurden dann Lehrprogramme sowie Promotions- und Habilitationsvorhaben z.B. zu multiethnischen Erinnerungskulturen in den USA, zu *Visual Culture Studies*, zu deutsch-amerikanischer Werbung oder auch zum politischen Engagement amerikanischer Dramatikerinnen im 20. Jahrhundert diskutiert.

Neben den Mitarbeitern des Lehrstuhls für Amerikanistik beschäftigen sich besonders auch Politikwissenschaftler und Sprachwissenschaftler intensiv mit amerikabezogenen Themen und demonstrierten mit ihrer Anwesenheit die Interdisziplinarität des Fachs. Dass am Empfang auch Vertreter von Gymnasien aus Regensburg und Umgebung sowie ein Vertreter der Stadt Regensburg teilnahmen, zeigt die über die Universität hinausgehende Vernetzung der Amerikanistik.

Generalkonsul Rooney und seine Mitarbeiter suchten vor allem auch das Gespräch mit den *Resident Directors* der Regensburger Partneruniversitäten in den USA, da der deutsch-amerikanische Studierendenaustausch durch solche traditionsreichen Beziehungen und Institutionen nachhaltig gefördert wird.



Einig über die Bedeutung des transatlantischen Wissenschaftsaustauschs für die deutschen und amerikanischen Universitäten: (v. l.) Prof. Dr. Udo Hebel, Generalkonsul Matthew M. Rooney und Rektor Alf Zimmer.
Foto: R. F. Dietze



Das suchen Sie schon lange



**Lupen für alles
Kleingedruckte**

Beratung :
Kurt Gießbacher
staatl. geprüfter Augenoptiker
und Augenoptikermeister VVAO

in Regensburg:
Brillen von
Gießbacher 8

☎ 56 07 14 · MALERGASSE

● Berufungsbilanz

Prof. Dr. Franz **Lehner** wurde zum ordentlichen Professor an der Universität Passau ernannt.

Prof. Dr. Achim **Göpferich**, Universität Regensburg, hat einen Ruf auf einen Lehrstuhl für Pharmazeutische Technologie und Biopharmazie an der Universität Kiel erhalten und abgelehnt.

Prof. Dr. Klaus **Röder** wurde zum ordentlichen Professor für das Fach Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanzdienstleistungen an der Universität Regensburg ernannt.

Prof. Dr. Matthias **Mack**, bisher Wissenschaftlicher Assistent an der LMU München, wurde für die Dauer von drei Jahren zum Professor für das Fach Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Nephrologie/Nierentransplantation (Stiftungsprofessur) an der Universität Regensburg ernannt.

Prof. Dr. Bernhard **Weber** wurde zum ordentlichen Professor für das Fach Human-genetik ernannt.

Prof. Dr. Regina **Mulder** wurde zur ordentlichen Professorin für das Fach Pädagogik II an der Universität Regensburg an der Universität Regensburg ernannt.

Prof. Dr. Reinhard **Sterner** wurde zum ordentlichen Professor für das Fach Biochemie an der Universität Regensburg ernannt.

Prof. Dr. Karl-Heinz **Bäumel**, Universität Regensburg, hat am 1.10.2003 einen Ruf auf den Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Entwicklungspsychologie an der Universität Regensburg erhalten und angenommen.

PD Dr. Alexander **Schmidt**, Heisenberg-Stipendiat, hat einen Ruf auf eine Professur für Mathematik (Topologie und Geometrie) an der Universität Regensburg erhalten und angenommen.

Prof. Dr. Klaus-Peter **Wild**, Universität Freiburg, hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für Pädagogik I an der Universität Regensburg erhalten und angenommen. Er wurde zum ordentlichen Professor für das Fach Pädagogik ernannt.

● zum apl. Prof. ernannt

PD Dr. Werner **Berberich**, Klinische Radiologie/Strahlentherapie, Chefarzt der Klinik für Strahlentherapie, Klinikum St. Marien, Amberg; PD Dr. Rolf-Markus **Szeimies**, Dermatologie; Dr. Frank **Pilz**, Wissl. Angestellter am Institut für Politikwissenschaft, und Dr. Ernst **Hansack**, bisher Akad. Oberat beim Lehrstuhl für Slavische Philologie, wurde die Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ verliehen. Sie sind

berechtigt, die Bezeichnung „Professor“ zu führen.

● Lehrbefugnis erteilt

Die Lehrbefugnis und damit das Recht zur Führung der Bezeichnung „Privatdozent/in“ wurde erteilt:

Dr. Andreas **Schüler** für das Fachgebiet Betriebswirtschaftslehre;

Dr. Christoph **Abels** für das Fachgebiet Dermatologie und Venerologie;

Dr. Cornelia **Gelbmann** für das Fachgebiet Innere Medizin;

Dr. Johannes **Grossmann** für das Fachgebiet Innere Medizin;

Dr. Claus **Hellerbrand** für das Fachgebiet Experimentelle Medizin;

Dr. Markus **Völk** für das Fachgebiet Diagnostische Radiologie;

Dr. Oliver Jens **Schmitt** für das Fachgebiet Geschichte (Ost- und Südosteuropäische Geschichte);

Dr. Luise **Blank** für das Fachgebiet Mathematik;

Dr. Rolf **Heid** für das Fachgebiet Physik.

● Ehrungen/neue Aufgaben

Altrector Prof. Helmut **Altner** wurde mit der Daedalus-Medaille der Studienstiftung des deutschen Volkes ausgezeichnet in Würdigung seines langjährigen Einsatzes für herausragende Studierende und Nachwuchswissenschaftler. Die Studienstiftung fördert derzeit bundesweit rund 6000 Studierende und Promovierende.

Prof. Dr. Thomas **Loew**, Schwerpunkt Psychosomatik, Klinik für Innere Medizin II am Klinikum der Universität Regensburg wurde für zwei Jahre zum Sprecher der Direktorenkonferenz Psychosomatische Medizin gewählt. Die Gruppe, die sich aus der Landesdirektorenkonferenz psychosomatischer Fachkrankenhäuser in Bayern entwickelt hat und nun bundesweit aktiv ist, vertritt mittlerweile über 4.000 der 14.000 psychosomatischen Betten in Krankenhäusern und rehabilitativen Einrichtungen. Wichtige Zielsetzungen sind: das Gebiet Psychosomatische Medizin in den Krankenhausplan aufnehmen zu lassen, eine verstärkte Ansiedelung des Faches an den Krankenhäusern, eine Verbesserung der Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Psychotherapeuten und dadurch auch verbesserte Versorgung der Patientengruppe.

Des weiteren wurde Prof. Dr. Thomas **Loew** in Berlin im Rahmen des Deutschen Psychotherapeutentages für weitere drei Jahre erneut zum Vizepräsidenten der Deutschen Fachgesellschaft für Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie gewählt.

PD Dr. Ulf **Müller-Ladner**, Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, wurde im Rahmen der Neuwahlen der DFG-Gutachter zum Fachgutachter für den Bereich Innere

Medizin gewählt. Er ist damit Mitglied des Fachkollegiums „Medizin“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Dr. med. Florian **Obermeier** (Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I) hat für seine Arbeit „Physiologische Bedeutung in der Homöostase des intestinalen Immunsystems und pathophysiologische Rolle in der chronischen intestinalen Entzündung“ den Preis der Dr. Walter und Luise Freundlich-Stiftung für das Jahr 2004 zuerkannt bekommen. Den mit 10.000 € dotierten Preis konnte er am 19.3.2004 in Frankfurt in Empfang nehmen.

Der Senat der DFG hat Prof. Dr. Jürgen **Schölmerich**, Lehrstuhl für Innere Medizin I (Gastroenterologie, Rheumatologie-Immunologie, Hämatologie-Onkologie, Endokrinologie, Infektiologie, Notfallmedizin) zum Mitglied des Senatsausschusses „Klinische Forschung“ gewählt.

Prof. Dr. Christoph **Meinel**, Lehrstuhl für Wissenschaftsgeschichte, wurde für das Fach „Wissenschaftsgeschichte“ zum Mitglied des DFG-Fachkollegium „Geschichtswissenschaften“ gewählt.

Andrea **Potzler**, studentische Hilfskraft am Lehrstuhl Prof. Dr. Steinfath (Praktische Philosophie) hat im Schreibwettbewerb der Onlinenzeitschrift LEO (lingua et opinio) der TU Chemnitz zum Thema „Sprache ist bunt“ mit Ihrem Artikel „Sprechen ohne Worte. Über das Leben einer Gehörlosen in Regensburg“ den ersten Preis, eine Reise nach Peking für zwei Personen im Wert von 1200 Euro, verliehen bekommen.

Prof. Dr. Rolf **Schönberger**, Lehrstuhl für Philosophie, wurde zum ordentlichen Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

Prof. Dr. Edgar W. **Schneider**, Lehrstuhl für Englische Sprachwissenschaft, wurde auf Vorschlag des Direktors des amerikanischen Sprachatlasprojekts, Prof. William Kretschmar (University of Georgia), vom *Executive Committee der American Dialect Society* in den *Advisory Board des Linguistic Atlas of the United States and Canada* berufen.

Prof. Dr. Arno **Pfützner**, Lehrstuhl für Anorganische Chemie, wurde zum 1. Januar 2004 als *Regional Editor ins Editorial Board* der traditionsreichen Zeitschrift „Monatshefte für Chemie - *Chemical monthly*“ aufgenommen.

Dr. Jörg **Tessmar** erhielt für seine Dissertation mit dem Titel „*Biomimetic Polymers for Tissue Engineering, Development and Characterization*“ die er am Lehrstuhl für Pharmazeutische Technologie der Universität Regensburg anfertigte, den Preis der Arbeitsgemeinschaft für Pharmazeutische Verfahrenstechnik e. V. für die herausragendste Doktorarbeit des Jahres 2002. Der Preis wurde im Rahmen der APV-Jahrestagung am 15. März in Nürnberg überreicht.

• • Fortsetzung von Seite 21

• Emeritierung/Versetzung in den Ruhestand

In den Ruhestand versetzt wurden:
Prof. Dr. Hans **Schwarz**, Evangelische
Theologie; Prof. Dr. Uwe **Krey**, Physik; Prof.
Dr. Benno **Darnhofer-Demar**, Zoologie; Prof.
Dr. Arnd **Vogler**, Anorganische Chemie;



Prof. Dr. Hans Schwarz



Prof. Dr. Uwe Krey



Prof. Dr. Darnhofer-
Demar

Prof. Dr. Arnd Vogler

von ihren Verpflichtungen entbunden
wurden:

Prof. Dr. Gerhard **Scherrer**, der den Lehr-
stuhl für Betriebswirtschaftslehre, Financial
Accounting and Auditing (Revisions- und
Treuhandwesen) innehatte;



Prof. Dr. Gerhard
Scherrer



Prof. Dr. Walter
Oberhofer

Prof. Dr. Karl-Heinz
Wrobel



Prof. Dr. Henri Brunner

Prof. Dr. Walter **Oberhofer**, der den Lehr-
stuhl für Ökonometrie innehatte;

Prof. Dr. Karl-Heinz **Wrobel**, der den Lehr-
stuhl für Anatomie II innehatte, sowie

Prof. Dr. Henri **Brunner**, der den Lehrstuhl
für Anorganische Chemie innehatte.

• wir trauern

Am 12. Februar, kurz vor seinem 82.
Geburtstag, verstarb der Verleger und Schrift-
steller Heinz **Friedrich**, dem die Philosophi-
sche Fakultät IV 1987 die Ehrendoktorwürde
verliehen hatte.

Am, 26. Januar 2004 verstarb der Student
Martin **Summerer**, der seit dem WS 2002/03
für das Lehramt Gymnasium Latein und Sport
eingeschrieben war.

• Forschungsförderung

Forschungsförderung durch die DFG

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft
(DFG) hat Dr. Christian **Blank**, Mitarbeiter
von Prof. Dr. Reinhard Andreesen, Förder-
mittel für sein Forschungsvorhaben „Moleku-
lare Charakterisierung homöostatisch
proliferierender CD8+ T-Zellen“ bewilligt.

PD Dr. Birgit **Scharf** (Lehrstuhl für
Genetik) erhält von der DFG Personal- und
Sachmittel für drei Jahre zum Projekt „Regu-
lation des geschwindigkeitsvariablen Flagel-
lenmotors von *Sinorhizobium meliloti*:
Analyse von Regulator- und Motilitätspro-
teinen“. Ziel ist die Aufklärung der Funktion
von zwei zentralen Proteinen der Geißelrota-
tion als Beitrag zum Verständnis der Bewe-
gungssteuerung von Bodenbakterien.

Die DFG hat Prof. Dr. Ralph **Witzgall**,
Lehrstuhl für Molekulare und Zelluläre Ana-
tomie, eine Sachbeihilfe zum Thema „Die
Bedeutung des Zinkfingerproteins LMX1B für
podozytäre Erkrankungen“ bewilligt.

Förderung durch andere Institutionen

Die Deutsche Krebshilfe hat Dr. Christian
Blank, Mitarbeiter von Prof. Andreesen,
Abteilung Hämatologie und Internistische
Onkologie, für das Forschungsvorhaben „Die
Rolle von PD-L1 bei der negativen Regulation
tumorspezifischer humaner CD8+ Zellen –
Implikationen für adoptive T-Zelltransfer-The-
rapien“ eine Förderung zur Bezahlung von
Personalstellen und Sachmittel für drei Jahre
bewilligt.

Prof. Dr. Ernst **Holler**, Mitarbeiter von
Prof. Dr. Reinhard Andreesen, hat in Barcelona
den diesjährigen *van Bekkum Award* erhalten,
der jährlich von der Europäischen Knochen-
markstransplantationsgesellschaft (EBMT)
verliehen wird. Der Preis würdigt die *Arbeit*
„*NOD2/CARD 15 mutations of recipients and*
donors associated with GvHD and TRM follow-
ing allogeneic stem cell transplantation –
results in two independent cohorts of pati-
ents“, an der auch G. Rogler, J. Brenmoehl, A.
Dickinson, G. Jackson, H. Greinix, G. Fischer,
H. Herfarth, J. Hahn, G. Eissner, J. Schölme-
rich und R. Andreesen beteiligt waren.

Dr. Larissa **Iouchtchouk** (Novosibirsk),
Humboldt-Stipendiatin am Institut für Kunst-
geschichte, erhielt von der Alexander von
Humboldt-Stiftung eine Verlängerung ihres
Forschungsstipendiums. Frau Dr. Iouchtchouk
forscht über „Tendenzen des Traditionellen
und Profanen im Kirchenbau Europas am Ende
des 20. Jahrhunderts.“ Wissenschaftlicher
Gastgeber ist Prof. Dr. Wolfgang Schöllner.

Förderung durch die Regensburger Universitätsstiftung



Die Universitätsstiftung Hans Vielberth vergab Fördermittel für folgenden Veranstaltung:

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Vortrag „Price Variability, Speed of Adjustment and the Empirics of the Law of One Price: Evidence from Slovakia“ Prof. Horváth, Budapest, auf Antrag von Prof. Jerger

Philosophische Fakultät II

Euroworkshop zum Thema „The impact of values and norms on education and training for intercultural assignments and management“ im Rahmen des europäischen Projekts zum Thema „Intercultural Knowledge Research and Intercultural Knowledge Management (InterKnow)“ Prof. Landis auf Antrag von Prof. Thomas

Philosophische Fakultät III

Kongress „Transcultural Wars from the Middle Ages to the 21st Century“ Prof. Morillo, USA; Prof. Prestwich, England; Prof. Strachan, England; Dr. Strickland, Schottland; Prof. Van Creveld, Israel; Dr. Sounders, England; Dr. Ayton, England; Dr. Beck, Bern, auf Antrag von Prof. Kortüm

Vortrag im Rahmen von IECER: „East Meets West: Reflections on the Three Decades of Research on Entrepreneurship in North America and Europe“ Prof. Aldrich auf Antrag von Prof. Schmude

Philosophische Fakultät IV

den Gastvortrag: „Neue Entwicklungen in den deutschschweizerischen Orts- und Flurnamen“ Prof. Kully, Schweiz, auf Antrag von Prof. Greule

den Gastvortrag „Über die gegenwärtige Konjunktur der Bräuche“ Prof. Schneider, Innsbruck, auf Antrag von Prof. Drascek

die Konferenz „Fedor Tjutcev und Deutschland“ u. das Hauptseminar „Fedor Tjutcev und der Westen“, Azadovskij, Dinesmann, Lane, Lejbov, Ospovat auf Antrag von Prof. Koschmal

den Gastvortrag „La nouvelle Vague“ Prof. Marie, Paris, auf Antrag von Prof. Mecke

den Gastvortrag „International English“ u. d. Forschungsseminar „Australian English Grammar“ Prof. Peters, Australien, auf Antrag von Prof. Schneider

Arbeitsaufenthalt und Gastvortrag „Märchen und Sagen der deutschen Auswanderer in Chile“ Frau Prof. Guerrero, Chile auf Antrag von Prof. Franz

Das Projekt „Dichter und ihre Übersetzer“ Frau Mila Haugova, Slowakei auf Antrag von Prof. Koschmal

Naturwissenschaftliche Fakultät II

Forschungsaufenthalt und Seminarvortrag:

„Decoherence in Fluy Qubits“, Frau Goorden, Niederlande, auf Antrag von Prof. Grifoni

Forschungsaufenthalt und Seminarvortrag: „Spin Transport in Carbon Nanotubes“ Herr Wetzels, Niederlande, auf Antrag von Prof. Grifoni

Die Seminare „General theory of invariant fields“ u. „Ince-Gaussian model of stable Resonators“ Prof. Gatierez-Vega, Mexiko, auf Antrag von Prof. Schwarz

Den Forschungsaufenthalt und Seminarvortrag „BRST-Symmetry and QCD“ Prof. Becchi, Genua, auf Antrag von Prof. Schäfer

Gastvortrag „Information – ein Begriff zwischen Natur- und Geisteswissenschaften“ Prof. Grassmann, Udine, auf Antrag von Prof. Hammwöhner

Naturwissenschaftliche Fakultät III

den Vortrag in der interdisziplinären Reihe „Gene, Sprachen und Ihre Evolution“ zum Thema „Zur Konvergenz geolinguistischer und geogenetischer Räumuster in Europa“ Prof. Goebel, Österreich, auf Antrag von Prof. Hauska und Prof. Greule

Naturwissenschaftliche Fakultät IV

den Vortrag und die begleitenden Seminare „Statistical mechanics and computer simulation techniques to the study of molecular fluids“ Prof. Samios auf Antrag von Prof. Krienke

den Vortrag „Scratching the surfaces: nanotechnology in the real world“ Prof. Davies, England, auf Antrag von Prof. Göpfelrich

Förderung durch die Freunde



Die Freunde der Universität Regensburg e. V. haben Fördermittel bewilligt:

für den Botanischen Garten auf Antrag von Prof. Poschod. Damit ist nicht nur die Öffnung des Botanischen Gartens für die Bevölkerung Regensburgs auch an Sonntagen möglich; es können auch notwendige Pflanzen beschafft werden;

als Reisekostenzuschuss für Hans Stockmeier, Doktorand bei PD Dr. Bäumler. Er hat auf dem Kongress „Biomedical Engineering (BioMED 2004) in Innsbruck über seine Ergebnisse in der computergestützten Bildanalytik von Fluoreszenzbildern berichtet. Dafür sind neuartige Verfahren entwickelt worden;

für Tobias Weil, Wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. Dr. Jürgen Heinze, der einen Forschungsaufenthalt an der University of Louisiana in Lafayette, Louisiana, USA, verbrachte und dort Untersuchungen mit Prof. Felder betrieb, eine Publikation fertigstellte und an einem Workshop teilnahm;

den Workshop „Short Range Interactions in Soft condensed Matter: From Solutions to Materials and Biological Systems“ zu Ehren des Humboldt-Preisträgers Prof. Ninham, der sechs Monate am Institut tätig ist, auf Antrag von Prof. Kunz

Vortrag und begleitende Seminare „Concept of ionic association in the theory of electrolyte solutions“ Prof. Holovko auf Antrag von Prof. Krienke.

Die Universitätsstiftung Pro Arte vergab Fördermittel für folgende Veranstaltung

Philosophische Fakultät I

Konzert des Universitätschores, Dvorak, D-Dur-Messe auf Antrag von KMD Kroll.

Die Universitätsstiftung Pro Uni PR vergab Fördermittel für folgendes Projekt

Philosophische Fakultät IV

Druckkostenzuschuss für das Buchprojekt: „Bespiegelungskunst. Begegnungen auf den Seitenwegen der Literaturgeschichte“, auf Antrag von Prof. Rösch.

auf Antrag von Prof. Landthaler als Reisekostenzuschuss für Assistenzarzt Dr. Philipp Babilas, der kürzlich am Keystone Symposium „Biology of Hypoxia: The Role of Oxygen Sensing in Development, Normal Function and Disease“ in Steamboat, Colorado, USA, teilgenommen hat. Er konnte dort seine Messtechnik des Sauerstoffpartialdrucks vorstellen. Dr. Babilas ist seit zwei Jahren intensiv auf dem Gebiet der Kutanen Mikrozirkulation und der transkutanen Sauerstoffmessung tätig;

auf Antrag von Prof. Dr. Ferdinand Hofstädter, dessen wissenschaftliche Mitarbeiter Dr. Christian Lottner und Dr. Gero Brockhoff im Mai mit Vorträgen an der Tagung der International Society of Analytical Cytology (ISIC) in Montpellier, Frankreich, teilnehmen werden;

für Michael Rahm, Doktorand bei Prof. Dr. Dieter Weiß, Physik, der im Januar mit einer Posterdemonstration an der „9th Joint MMM-Intermag Conference“ in Anaheim, Kalifornien, USA teilgenommen hat.

● neu berufen

Prof. Dr. Bernhard Weber

Lehrstuhl für Humangenetik

Seit 1. März 2004 hat Prof. Dr. Bernhard Weber die Leitung des neu gegründeten Lehrstuhls für Humangenetik an der Medizinischen Fakultät inne.

1956 in Heidelberg geboren, studierte er an der Universität Mainz und Freiburg von 1975 bis 1982 Chemie und Biologie. Mit einem durch die *European Molecular Biology Organization* (EMBO) geförderten neunmonatigen Forschungsaufenthalt am Institut Pasteur in Paris schloss er 1988 die Promotion zum Dr. rer. nat. mit einer Arbeit über zytogenetische und molekulare Aspekte der Geschlechtschromosomendifferenzierung bei höheren Primaten ab. Es folgte ein zweijähriger Aufenthalt als Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft an der Universität von British Columbia in Vancouver, Kanada. Im Anschluss arbeitete er dort weitere zwei Jahre als *Research Assistant*, bevor er dann 1992 zum *Assistant Professor* ernannt wurde und als erster Preisträger eines fünfjährigen Forschungsstipendiums der *Retinitis Pigmentosa Eye Research Foundation*, Toronto, eine Forschergruppe aufbaute, die sich schwerpunktmäßig mit Arbeiten zu degenerativen Veränderungen der Netzhaut beschäftigte. 1993 wechselte er dann an die Universität Würzburg, wo er sich 1995 an der Medizinischen Fakultät für das Fach Humangenetik habilitierte und im darauffolgenden Jahr zum Universitätsprofessor (C3) für das Fach Humangenetik berufen wurde.

Prof. Weber ist Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Gesellschaften, so z.B. der *American Society of Human Genetics* (ASHG), der *Human Genome Organization* (HUGO), der *European Society of Human Genetics* (ESHG) und der *Association for Research in Vision and*

Ophthalmology (ARVO), und engagiert sich seit vielen Jahren in diversen Gremien und Kommissionen der Deutschen Gesellschaft für Humangenetik (GfH). Von 1997 bis 2002 war er Mitglied und Vorsitzender der Kommission für die Zuerkennung der Berufsbezeichnung „Fachhumangenetiker/in“ und ist gegenwärtig als 2. Vorsitzender im Vorstand der GfH tätig. Prof. Weber ist *Associate Editor* der Wissenschaftszeitschrift *Cytogenetic and Genome Research* und Mitglied im *Editorial Board* von „*NeuroMolecular Medicine*“. Er ist außerdem Mitbegründer, Gesellschafter und Beiratsmitglied der Lynkeus Biotech GmbH, einer jungen Biotechnologiefirma, die sich als universitäre Ausgründung auf dem Gebiet der therapeutischen Produktentwicklung im Bereich Ophthalmologie betätigt.

Die Schwerpunkte der wissenschaftlichen Tätigkeiten von Prof. Weber liegen im Bereich neurodegenerativer Erkrankungen des Menschen, insbesondere solcher des höheren Alters. Als Modell dient ihm hierbei die Netzhaut des menschlichen Auges, die mit mehr als 50 definierten neuronalen Zelltypen ein ideales System zur Analyse pathologischer Mechanismen bei erblichen und genetisch komplexen Erkrankungen, wie z.B. der altersabhängigen Makuladegeneration, bietet. In einem weiteren Schwerpunkt seiner Arbeiten leitet Prof. Weber seit 1996 das interdisziplinäre Zentrum für familiären Brust- und Eierstockkrebs an der Universität Würzburg, in dem genetische Berater, Gynäkologen, Psychoonkologen und Molekularbiologen eng zusammen arbeiten und das als eines von zwölf bundesweiten Zentren mit Mitteln der Deutschen Krebshilfe finanziert wird. Vorrangige Aufgabe des Zentrums ist eine umfassende Beratung und Betreuung von Frauen mit



Prof. Dr. Bernhard Weber

familiärem Risiko für Brust- und Eierstockkrebs.

Die zukünftigen wissenschaftlichen Arbeiten an der Regensburger Humangenetik werden sich weiterhin mit der Aufklärung von Struktur, Funktion und Regulation von medizinisch relevanten menschlichen Genen, insbesondere solchen die bei neurodegenerativen Vorgängen in der Säugetierhaut eine Rolle spielen, beschäftigen. Ziel wird es sein, einen Beitrag zum besseren Verständnis von Pathomechanismen neurodegenerativer Erkrankungen des Menschen zu leisten und darauf aufbauend die Grundlagen für wirkungsvolle Ansätze bei Diagnose, Prävention und individueller, zielgerichteter Therapie zu schaffen. Die Ausrichtung des Instituts wird sich hierbei nahtlos an die bestehenden Strukturen und Schwerpunkte der Universität und des Klinikums anbinden. Ein besonderes Anliegen im Bereich der Lehre wird es sein, die atemberaubenden Entwicklungen der humangenetischen Genomforschung der letzten 50 Jahre dem naturwissenschaftlichen und medizinischen Studenten in seiner ganzen Faszination und Konsequenz für unsere zukünftige Gesellschaft zu vermitteln.

90 Jahre **UMZÜGE GEBR. RÖHRL** AMÖ-Fachbetrieb Transport GmbH

Der Umzugsspezialist der Universität Regensburg

Vollservice aus einer Hand mit eigenen Schreibern, Elektrikern und Installateuren

- Umzüge im Stadt-, Nah-, Fern-, Auslandsverkehr
- Lehrstuhl- sowie Laborumzüge
- Übersee- und Containerumzüge

Thurmayerstraße 10a
93049 Regensburg
☎ (09 41) 2 17 71
Fax (09 41) 2 54 18



kontakt@roehrl-umzuege.de
www.roehrl-umzuege.de

- Spezialtransporte von Klavier – Flügel – Kassen – Computer- und Kunstgegenständen
- unverbindliche Umzugsberatung
- Geschultes Fachpersonal, Schreiner-Service
- Behutsame Umzüge für Senioren
- Beiladungen in alle Richtungen
- Möbellagerung in sauberen Räumen
- Küchenkomplettmontagen – Möbelmontage
- Entrümpelung, Sperrmüll- und Altmöbelentsorgung

Für uns heißt Umziehen nicht nur Transportieren

Zum Tod von Prof. em. Dr. Walter Tröger

Das Institut für Pädagogik und die Universität haben einen seit 1989 emeritierten Kollegen verloren: Professor Dr. Walter Tröger verstarb am 6. Februar 2004. Alle, die mit ihm zusammenarbeiten durften, kennen ihn als einen besonnenen und bescheidenen Menschen, frei von aller Selbstdarstellung und Besserwissererei. Was er zu sagen hatte, trug er leise und behutsam vor. Und es waren bedeutende Themen, die er – auch gegen den Zeitgeist und gegen Opportunismus – bearbeitete: Er kam von der Medienpädagogik, die sein Lehrer Prof. Dr. Martin Keilhacker in München begründete. Dort hatte er sich mit einer Arbeit zum Thema „Elitenbildung. Zur Frage der Schulreform in der Demokratie“ 1965 habilitiert. Man beachte das hoch aktuelle Thema und den Zeitraum des Erscheinens!

Weitere wissenschaftliche Buchveröffentlichungen waren nicht minder aktuell im Sinne „unzeitgemäßer“, d. h. gegen den Trend laufender Betrachtungen: So etwa die Bücher über „Erziehungsziele“ (1972) und „Werterziehung“ (1983). Auch der „Friedenserziehung“ (1979) galt sein Interesse. Neben seinen Dissertanten werden ihm viele Lehrerinnen und Lehrer in guter Erinnerung haben, die seine Lehrveranstaltungen besuchten, Vorlesungen und Seminare, die sowohl vom hohen theoretischen Anspruch zeugten als auch von der Nähe zur pädagogischen Wirklichkeit.

Fast 25 Jahre war Prof. Dr. Walter Tröger als Ordinarius an der Universität Regensburg tätig. Geboren wurde er am 2.5.1926 in Vohenstrauß. Mit 18 Jahren kam er noch 1944 zum Kriegsdienst und anschließend in Gefangenschaft. 1946 legte er in Amberg die Abiturprüfung ab und besuchte anschließend den Kriegsteilnehmerlehrgang an der Lehrerbildungsanstalt in Amberg. Von 1947 bis 1952 war er Volksschullehrer in der Oberpfalz. 1954 erwarb er auch das Lehramt an Berufsschulen. Bereits während der Zeit der Lehrertätigkeit nahm Tröger ein weiteres Studium auf: Ab 1951 an der Philosophisch-theologischen Hochschule in Regensburg, ab 1952 an der Universität München. Die Abschlüsse: Diplom in Psychologie 1957, Promotion in Pädagogik 1959. Es folgte eine Zeit als Assistent in München, die mit der Habilitation (1965) endete.

1966 wurde er auf den Lehrstuhl für Pädagogik an der Pädagogischen Hochschule in Regensburg berufen; 1978 wurde dieser in die Fakultät integriert. Bis 31.3.1989 wirkte Herr Prof. Dr. Walter Tröger als hoch angesehener Kollege im Institut für Pädagogik der Universität Regensburg. In der Zeit von 1989 bis 1999 war er zweiter Vorsitzender des Katholischen Bildungswerkes Regensburg-Stadt. Auf seine Gesundheit musste er die ganzen Jahre Rücksicht nehmen; und so nimmt es nicht wunder, dass ihn auch die pädagogischen Aspekte von Krankheit, Alter und Tod beschäftigten.

Hans-Jürgen Ipfling

Prof. em. Dr. Walter Tröger



● neue Bücher

**Christoph Dohmen, Hrsg.,
In Gottes Volk eingebunden**

Jüdisch-christliche Blickpunkte zum Dokument der Päpstlichen Bibelkommission „Das Jüdische Volk und seine Heilige Schrift in der christlichen Bibel“

(Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk, 2003), 124 S., ISBN 3-460-32866-5, 16,80 Euro.

2001 hat die Päpstliche Bibelkommission das viel beachtete Dokument „Das jüdische Volk und seine Heilige Schrift in der christlichen Bibel“ veröffentlicht. Christoph Dohmen, Mitglied der Päpstlichen Bibelkommission, hat zehn Wissenschaftler (Juden und Christen) eingeladen, um aus dem Blickwinkel der verschiedensten Disziplinen die wichtigsten Themen und Aspekte des Dokuments zu erfassen. Ihre Beiträge sind im vorliegenden Buch versammelt. Zusammen wollen sie eine „Lesehilfe“ zum Dokument sein, damit seine zentralen Gedanken, wie z.B. die Feststellung, dass es kein Verstehen des Neuen Testaments losgelöst vom Alten Testament geben kann oder Anerkennung der bleibenden Gültigkeit der jüdischen Messiasoffnung, bekannt werden. Über die Beiträge wird die Bibel als innerste Verbindung, die zwischen Judentum und Christentum besteht, wie sie das Dokument zu beschreiben versucht, den Lesern nahe gebracht.

**Georg Braungart, Friedmann Harzer,
Hans Peter Neureuter, Gertrud M. Rösch,
Hrsg.,**

**Bespiegelungskunst. Begegnungen auf
den Seitenwegen der Literaturgeschichte.**

(Tübingen: attempto, 2004), 281 S., ISBN 3-89308-341-3, 29,- Euro

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“, behauptet Martin Buber 1923 in seiner Schrift *Ich und Du*. Blickt man auf die biographischen Konstellationen vom 18. bis zum 20. Jahrhundert, die der Band umfaßt, so überwiegt jedoch die Reihe der „Vergegnungen“, der Missverständnisse und Verwerfungen. Zu diesen gehören das Zusammentreffen Lichtenbergs mit Bürger, Tiecks mit Coleridge, Grillparzers mit Heine, Eichendorffs mit Fontane und

Storm, Mörikes mit Storm, Rilkes mit Freud. Begegnungen gelingen dann, so scheint es, wenn beide Beteiligten, ihres Wertes und ihrer Identität sicher, das Wechselspiel von Nähe und Distanz beherrschen. Glückliche Beispiele dafür sind die Zusammentreffen Goethes mit Schiller und Herder. In jedem Fall ermöglichen die Essays dem heutigen Leser ganz neue Begegnungen mit den Autoren und mit ihrer Zeit.

**Rainer Emig, Hrsg.,
Ulysses**

New Casebooks (Basingstoke und New York: Palgrave-Macmillan, 2003), 223 S., ISBN 0-333-54605-9, GBP 14.99

This collection of recent essays on James Joyce's masterpiece Ulysses provides an up-to-date overview of debates in Joycean scholarship, with particular emphasis on gender, postcolonial and ideological critiques, and deconstructive readings. The essays are framed by an introduction that assesses particularity and universal schemes in Joyce's novel, including its role in modern literature.

**Gerhard Ernst, Martin-Dietrich
Gleißner, Christian Schmitt, Wolfgang
Schweickard, Hrsg.,**

**Romanische Sprachgeschichte / Histoire
linguistique de la Romania, Bd. 1**

(Berlin/New York: De Gruyter, 2003), 1152 S., ISBN 3-11-014694-0, 498,- Euro.

Im Rahmen der Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft ist der erste Band dieser von romanistischen Sprachwissenschaftlern aus Regensburg, Zürich, Bonn und Saarbrücken herausgegebenen romanischen Sprachgeschichte erschienen. Der Titel (im Gegensatz etwa zu „Geschichte der romanischen Sprachen“) ist Programm: Im Vordergrund steht nicht die Geschichte einzelner (National-)Sprachen. Strukturierend sind vielmehr methodische und thematische Gesichtspunkte, was vergleichende Analysen für die Gesamtromania (neben Europa von Portugal bis Rumänien auch Nord- und Südamerika einschließlich der Karibik, Afrika und die Spuren romanischer Sprachen in Asien) ermöglicht. Die Arbeit an diesem Projekt wurde und wird von der DFG gefördert.

À propos

In der U-Mail 6/03 wurde auf eine von den Herren Frank Richter, Bernhard Schwetzler und Andreas Schüler herausgegebene Festschrift verwiesen, wobei irrtümlich jedoch der Titel und die näheren Umstände unerwähnt blieben. Es handelt sich um eine von früheren bzw. aktuellen Mitarbeitern von Prof. Dr. Jochen Drukarczyk anlässlich seines 65. Geburtstags herausgegebene Festschrift mit dem Titel **Kapitalgeberansprüche, Marktwert orientierung und Unternehmenswert**.

Die Herausgeber sind Dr. Frank Richter, inzwischen Professor an der Universität Witten/Herdecke, Prof. Dr. Bernhard Schwetzler, Handelshochschule Leipzig und Dr. Andreas Schüler, derzeit noch Mitarbeiter am Lehrstuhl Prof. Drukarczyk.

● bitte vormerken

Orientierung durch Ethik?

Eine Ringvorlesung widmet sich ethischen Fragen im Spannungsfeld von

In diesem Sommersemester wird auf Initiative von Prof. Dr. Bernhard Laux (Katholische Theologie) und Prof. Dr. Holmer Steinfath (Philosophie) eine Ringvorlesung zur Ethik den heute drängenden individuellen wie sozialen Orientierungsnachfragen nachgehen. Die an der Reihe mitwirkenden Professorinnen und Professoren wollen ethische Probleme aus der Perspektive eines breiten Spektrums verschiedener Wissenschaften beleuchten. Sie reagieren damit auf den Umstand, daß sich die Ethik, verstanden als Reflexion über Fragen des guten und richtigen Lebens, gegenwärtig in einer paradoxen Situation befindet.

Einerseits ist der Bedarf an ethischen Orientierungen zu kaum einer anderen Zeit so groß gewesen wie heute. Insbesondere der rasante Fortschritt der Technik in den verschiedensten Gebieten führt zu Verunsicherungen, die nach Leitlinien für das menschliche Handeln verlangen. Wie sollen wir mit den Herausforderungen umgehen, mit denen uns – um nur Weniges zu nennen – die Entwicklungen in der Gentechnik und der Reproduktionsmedizin, im Bereich der Medien und in der Wirtschaft konfrontieren? Verunsicherungen entstehen jedoch auch dadurch, daß für lange Zeit gültige Handlungsmaßstäbe brüchig geworden sind. So hat für viele der religiöse Glaube seine Überzeugungskraft verloren, und traditionelle Familienstrukturen sind unter Druck geraten. All dies hat nicht zuletzt der Ethik, wie sie professionell an den Universitäten betrieben wird, eine ungewöhnliche Nachfrage verschafft.

Die Krise der Ethik

Andererseits sind genau die Prozesse, die die Ethik heute so wichtig erscheinen lassen, dafür verantwortlich, daß die Ethik selbst in eine Krise geraten ist. Wer sich orientierungssuchend an Theorien über das ethisch richtige Verhalten wendet, muß schnell feststellen, daß diese Theorien noch zahlreicher und widersprüchlicher sind als seine eigenen alltagsweltlichen Überzeugungen. Und der Umstand, daß sich Wissenschaft, Politik und Wirtschaft, oft aber auch das Handeln des einzelnen so wenig nach ethischen Prinzipien zu richten scheinen, weckt Zweifel am Sinn von Ethik überhaupt.

Vor dem Hintergrund dieser spannungsreichen Lage soll in der Ringvorlesung "Orientierung durch Ethik?" insbesondere drei Fragen nachgegangen werden:

1. Kann das Handeln sowohl der Individuen als auch von Institutionen überhaupt durch ethische Gesichtspunkte angeleitet werden?

2. Welche Rolle spielen ethische Fragen in den einzelnen Wissenschaften, mit welchen konkreten ethischen Problemen haben sie es in ihrer Praxis zu tun?

3. Welche einzelwissenschaftlichen Erkenntnisse gibt es hinsichtlich der Orientierungsfunktion von ethischen Normen?

Die Hoffnung ist, daß durch die Erörterung dieser Fragen aus ganz unterschiedlichen Fachperspektiven ein Gespräch über Ethik über die Fächergrenzen hinweg und unter Einbezug eines breiteren Publikums zustande kommen kann.

Holmer Steinfath

Die Vorträge der Ringvorlesung finden jeweils montags 19.15 Uhr im H 4 statt. Es tragen vor:

Prof. Dr. Holmer Steinfath (Philosophie) am 26. 4.: *Grenzen und Möglichkeiten philosophischer Ethik*

Prof. Dr. Dr. Robert Hettlage (Soziologie) am 3. 5.: *Soziologie zwischen moralischem Diskurs und moralischer Distanz*

Prof. Dr. Jürgen Heinze (Zoologie) am 10. 5.: *Egoistische Gene und Kampf ums Dasein – wo bleibt die Ethik in der Evolution?*

Prof. Dr. Martin Bröking-Bortfeldt (Evang. Theologie) am 17. 5.: *Medienethik in theologischer Perspektive*

Prof. Dr. Dorothee Gelhard (Allgem. u. vergleichende Literaturwissenschaft) am 24. 5.: *Literatur und Ethik im Jugendum*

Prof. Dr. Dr. Gerhard Rogler (Medizin) am 7. 6.: *Von der Unmoral der medizinischen Aufklärung*

Prof. Dr. Bernhard Laux (Theolog. Anthropologie u. Wertorientierung) am 14. 6.: *„Letzten Endes ist Ihre Aussage theologisch“: Jüdisch-christlicher Glaube und Ethos*

Prof. Dr. Wolfgang Buchholz (Volkswirtschaftslehre) am 21. 6.: *Gerechtigkeit zwischen Generationen aus ökonomischer Sicht*

Prof. Dr. Dr. Eric Hilgendorf (Strafrecht, Strafprozessrecht, Rechtsphil. Univ. Würzburg) am 28. 6.: *Recht und Ethik*

Prof. Dr. Corinna Onnen-Isemann (Gender-Studies) am 5. 7.: *Darf Mann das, was Frauen wünschen? Empirische Befunde zu Gender und Ethik im Kontext der Reproduktionsmedizin*

Zum Abschluss ist am 12. 7. ein Podiumsgespräch vorgesehen.

"Gene, Sprachen – und ihre Evolution"

Interdisziplinäre Vortragsreihe der Universität

Die im vergangenen Wintersemester begonnene Veranstaltung fand die erhoffte rege Beachtung und wird im SS 2004 mit folgenden Vorträgen, jeweils mittwochs, um 19 Uhr im H 2 fortgesetzt:

28.4. "Geography, Language and Genes - Evidence from the Caucasus"

Mark Stoneking/ MPI für Evolutionäre Anthropologie, Leipzig

12.5. "Vegetations- und Landschaftstypen während der nacheiszeitlichen Besiedelung Europas" Burkhard Frenzel/ Universität Stuttgart

26.5. "Sprache und Vorzeit: Interdisziplinäre Erforschung prähistorischer Migrationen"

Bernard Comrie/ MPI für Evolutionäre Anthropologie, Leipzig

16.6. "The Etruscans – a Population-Genetic Study" Guido Barbujani/ Universität Ferrara

30.6. "Zum Synkretismus moderner mongolischer Sprachen"

Michael Weiers/ Universität Bonn

14.7. Abschlußveranstaltung mit Resümee und evtl. Vorstellung des Vortragsbandes

Die Veranstaltung wird gemeinsam mit der Stadt Regensburg durchgeführt und wird von der Universitätsstiftung Hans Vielberth und von BMW unterstützt.

Weitere Informationen, einschließlich eines Grußwortes von Rektor Zimmer und kurzen Zusammenfassungen der bisher gehaltenen Vorträge sind im Netz unter "www.biologie.uni-regensburg.de/Interdisziplinäre-Vortragsreihe/index.htm" zu finden.

Für den Kreis der Initiatoren aus Sprachwissenschaft und Biologie:

Albrecht Greule/Günter Hauska



● bitte vormerken

Kinder-Uni

Vom 15. Juni bis 29. Juli findet in Regensburg erstmalig eine Veranstaltung mit sieben Vorlesungen für Kinder/Jugendliche im Alter von 8 bis 14 Jahren statt, die wir Kinder-Universität nennen.

Acht jeweils in ihrem Fach herausragende Wissenschaftler berichten über ihr Arbeitsgebiet in Form von kindgerechten Vorlesungen und stellen sich am Ende der jeweiligen Vorlesungen allen Fragen.

Referent; Thema; Datum; Zeit; Ort

Rektor Prof. Dr. A. Zimmer; Ist die Welt tatsächlich so, wie wir sie sehen?; 15.06.; 17.15; H 2

Prof. Dr. J. Grifka; Warum müssen Knochen stabil u. Muskeln stark sein?; 22.06.; 17.15; H 2

FH Präsi. Prof. Dr. E. Kohnhäuser; Warum brauchen Menschen Maschinen?; 29.06.; 17.15; H 2

Prof. Dr. J. Heinze; Warum laufen Menschen auf zwei Beinen?; 06.07.; 17.15; H 2

Prof. Dr. R. Richardi; Warum muss man Regeln beachten?; 13.07.; 17.15; H 2

Prof. Dr. B. König, Prof. Dr. M. Fölling-Albers; Warum machen wir chemische Experimente?; Was kann man daraus lernen?; 20.07.; 17.15; H 2

PD. Dr. M. Wagner-Braun; Warum lohnt es sich zu lernen?; 29.07.; 17.15; H 2

Jeder Teilnehmer/jede Teilnehmerin an diesen Vorlesungen bekommt am 15.06. einen „Studentenausweis“, der zu jeder Vorlesung mitzubringen ist und abgestempelt werden muss. Da die Ausgabe dieses „Studentenausweises“ Zeit kostet, sollten die Teilnehmer an der Kinder-Uni am 15.06. spätestens eine halbe Stunde vor Vorlesungsbeginn da sein.



Wissenschaft, lebendig und verständlich dargeboten, finden alle Kinder interessant. Hier Schüler/innen in einem Physik-Vortrag. Foto: privat

Nach der zweiten Vorlesungen gibt es nach der Vorlesung von Prof. J. Grifka einen extra für die Kinder-Uni SS 2004 entworfenen Aufkleber mit Kuno Krumm (der ist dumm, denn er macht den Rücken krumm) und Willi Wirbel, der zeigt, wie Willi Wirbel sitzt ist richtig, denn ein gerader Rücken, der ist wichtig.

Wer alle Vorlesungen besucht und sieben Stempel in seinem Studentenausweis hat, sollte am 29. Juli seinen Studentenausweis mit Namen und Adresse abgeben. Jeder Teilnehmer/jede Teilnehmerin bekommt dann eine Broschüre (und den Studentenausweis) gratis zugeschickt, in der alle Vorlesungen abgedruckt sind, damit sie in Ruhe noch einmal nachgelesen werden können.

Die Kinder-Uni findet statt im Hörsaal H 2, Nähe Audi Max; Haltestelle UNI/Mensa für die Linien 6 + 11

Wer jetzt noch Fragen hat, darf unter 0941-63180 (Organisationsbüro für die Vorbereitung der Kinder-Uni SS 2004) anrufen.

Ost-West-Studierende laden zu Symposium anlässlich der EU-Osterweiterung ein

Im Rahmen der Europawoche veranstalten die Studierenden der Ost-West-Studien vom 6. bis 7. Mai 2004 an der Universität Regensburg ein Symposium zum Thema *Perspektiven nach der EU-Osterweiterung*. Herzlich eingeladen sind hierzu alle Interessierten inner- und außerhalb unserer Alma Mater!

Am ersten Tag soll neben der feierlichen Eröffnung zunächst eine Annäherung an die Thematik auf kulturellem Wege stattfinden. Geplant sind die Aufführung eines selbst verfassten Theaterstücks sowie ein Leseabend mit Geschichten aus Ost-, Mittel- und Südosteuropa. Abgerundet wird dieser Teil visuell durch eine Fotoausstellung.

Auftakt des zweiten Tages bilden Workshops zu politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Aspekten des Erweiterungsprozesses. Andererseits werden so unterschiedliche Themen wie die Frage nach Studienmöglichkeiten für deutsche Studierende in der erweiterten EU oder die Frage nach der Lebensmittelsicherheit infolge der Erweiterung aufgegriffen.

Abschließend sollen die Ergebnisse der Workshops in eine Podiumsdiskussion einfließen, zu der Vertreter Polens, der Slowakei, Tschechiens und Ungarns sowie Abgeordnete des Europaparlaments eingeladen sind.

Wer übrigens Interesse hat, einen Studenten aus den genannten Beitrittsländern für die Dauer des Symposiums zu beherbergen, melde sich bitte unter Julia.Doench@stud.uni-regensburg.de.

Nähere Informationen zum Programm sowie zur Anmeldung für die Workshops sind unter <http://menke.nu/europawoche.php> zu finden.

Katja Gruner

Seitz

seit 1856

Spedition

- Besichtigung kostenlos und unverbindlich
- Langjährig erfahrenes Fachpersonal
- Modern ausgestattete Möbelwagen
- Kunst- und Klaviertransporte
- Pack- und Montageservice
- Mobiler Außenlift
- Eigene großräumige Lagerhallen
- Beste Referenzen

Durchgehende Transportbegleitung mit dem gleichen Team!



Siemensstraße 1
93055 Regensburg

Telefon (0941) 79 22 11
Telefax 79 32 00

<http://www.spedition-seitz.de>
eMail: mail@spedition-seitz.de



Wir haben da etwas Passendes. Die Antriebskonzepte von morgen.



ir zum Thema?
halten Sie gerne
dem Laufenden:
WAG,
. Information
tfach 50 02 44
72 München.
w.bmwgroup.com

Eine Welt ohne Automobil ist für uns unvorstellbar. Mit emissionsarmen Fahrzeugen die Auflagen des Gesetzgebers zu unterschreiten, reicht langfristig allerdings nicht. Um unsere mobile Zukunft zu gestalten, müssen wir deshalb auch andere Energieträger erforschen und neue, passende Antriebskonzepte entwickeln: Der Wasserstoffantrieb arbeitet emissionsfrei und ist für uns keine Vision mehr. Die technischen Fragen haben wir gelöst. Jetzt fehlt nur noch der politische Konsens und die Infrastruktur für die Herstellung und Verteilung der neuen Kraftstoffe. Gemeinsam können wir es schaffen.

BMW Group

